

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **43 (1934)**

Heft 32

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 32
BASEL, 9. August 1934

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 32
BALE, 9 août 1934

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôtelières**

Erscheint jeden Donnerstag

Drundvierzigster Jahrgang
Quarante-troisème année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames Fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V85

Hotellerie und Fremdenverkehr

(Dr. E. J.) Zu Ende der letzten Woche fanden auf Einladung des Schweizer Fremdenverkehrsverbandes und unter der Leitung seines Präsidenten, Herrn Dr. Ehrensperger, in Bern verschiedene Besprechungen über die heutige Lage des Fremdenverkehrs statt. Alle Interessenten waren vertreten, die Hotellerie im besonderen durch die Herren Zentralpräsident Dr. H. Seiler, Zermatt, F. Borter, Wengen, H. Bon, St. Moritz, W. Bossi, Basel, O. Hauser, Luzern, H. Schenk, Interlaken, H. Schmid, Bern, A. R. Zaehring, Lugano, A. Stiffler-Vetsch, Davos, Dr. Diethelm, Ragaz und Dr. Christoffel, Chur.

Trotz der teilweise in verschiedenen Gebieten besseren Frequenz von Bahn, Auto und Hotel der letzten drei Wochen stellte man eindeutig fest, dass der ganze Fremdenverkehr doch eine strukturelle Wandlung durchmacht, indem eine Abwanderung der Gäste von oben nach unten immer mehr in Erscheinung tritt und so auch durch eine Mehrfrequenz die Ausfälle, die der Qualitätshotellerie entstehen, nicht eingeholt werden. Im fernern wurde überzeugend dargelegt, dass die Hotellerie wegen der starken Diskrepanz zwischen den hohen Gesteungskosten und Belastungen aller Art und den bei gesteigerten Leistungen beinahe auf Vorkriegsniveau gesunkenen Pensions- und Zimmerpreisen mit Verlust arbeitet, da ihre Einnahmen kaum zur Deckung der reinen Betriebsausgaben reichen. Mit Bedauern wurde sodann einmal mehr ebenfalls festgestellt, dass die durch valutaische und andere Umstände schon sehr grossen Schwierigkeiten für den internationalen Reiseverkehr noch durch politische Faktoren gesteigert werden und uns vielfach vor die Unmöglichkeit eines erfolgreichen Arbeitens setzen.

In Anbetracht dieser Tatsachen und besonders des Umstandes, dass vor allem die Hotellerie fest daran glaubt, doch in nicht zu ferner Zeit wieder besseren politischen, monetären und wirtschaftlichen Verhältnissen gegenüberzustehen, wurde beschlossen, nach jeder Richtung hin alles zu unternehmen, um allen am Fremdenverkehr interessierten Kreisen ein weiteres Durchhalten zu ermöglichen. Neben anderem soll in erster Linie nach nochmaliger Fühlungnahme mit den einzelnen Gruppen vom Fremdenverkehrsverband aus dem Bundesrat eine im einzelnen gut begründete Eingabe zugehen. — Die Berner Versammlung fasste daher folgende Resolution:

Der Vorstand des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes sowie eine vom einberufenen Konferenz von Vertretern der hochqualifizierten Fremdenverkehrsunternehmen nahmen am 4. und 5. August in Bern zu den hauptsächlichsten Fragen des Fremdenverkehrs wie folgt Stellung:

1. Sie anerkennen mit Genugtuung, dass die Bundesbehörden neuerdings, den wirtschaftlichen Gegebenheiten entsprechend, den Fremdenverkehr der Exportindustrie gleichstellen.
2. Sie drücken ihre ernste Sorge darüber aus, dass selbst bei einer Frequenzbesserung (die allerdings bei den herrschenden wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen unwahrscheinlich ist) die privatwirtschaftliche Rentabilität der Fremdenverkehrsunternehmen nicht hergestellt werden kann, weil die gleichbleibenden oder gar steigenden Gesteungskosten mit den sinkenden Preisen nicht in Einklang gebracht werden können. Sie verlangen daher von den Bundesbehörden eine entschlossene Politik zur Entlastung aller Gewerbe des Fremdenverkehrs.
3. Sie stellen fest, dass der Ausbau unserer Alpenstrassen und ihrer Zufahrtsstrassen für den Fremdenverkehr von mitbestimmender Bedeutung ist. Sämtliche dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband angeschlossenen Organisationen werden sich deshalb mit aller Kraft für die Verwirklichung der Alpenstrassen-Initiative einsetzen.

4. Sie begrüssen die in diesen Tagen in Kraft tretende Vereinheitlichung des Benzinpreises für das Gebiet der ganzen Schweiz, in der Überzeugung, dass dadurch der Autotourismus in den Fremdenverkehrsgebieten wesentlich gefördert wird.
5. Sie erwarten angesichts der Tatsache, dass die Verkehrswerbung unserer Konkurrenzgebiete über grösste Mittel verfügt, dass die Beiträge des Bundes an die Schweizerische Verkehrszentrale im Interesse der nationalen Arbeitsbeschaffung erhöht werden.
6. Sie stellen fest, dass verschiedene der grössten Kurorte unter der Beschränkung der Kurusaalspiele leiden, was für den Reiseverkehr im allgemeinen sehr nachteilige Wirkungen hat; sie sind daher der Auffassung, dass eine Revision des Artikels 35 der Bundesverfassung raschestens in die Wege geleitet werden soll.
7. Sie sind überzeugt, dass eine Neugestaltung und Anpassung der Bahnpreise für den Personen- und Gepäckverkehr nötig ist. Ebenso halten sie eine Beschränkung im Bau neuer Bergbahnen für unerlässlich.
8. Sie erwarten, dass die Aktionsfähigkeit der Schweizerischen Hoteltreuhandgesellschaft durch deren finanzielle Stärkung so vergrössert werde, dass sie ihrer Aufgabe gerecht zu werden vermag. Sie stellen das dringende Verlangen, dass die Behörden des Bundes und der Kantone das Hotelbauverbot konsequent handhaben und dass eine Ausdehnung auf die gewerbmässige Zimmervermietung vorgenommen werde."

Wer von unseren Mitgliedern regelmässig die „Hotel-Revue“ und da besonders die Auszüge aus den Protokollen des Zentralvorstandes gelesen hat und verfolgt, wird feststellen können, dass alle Punkte der Resolution schon seit langem zu den Postulaten unserer Zentralleitung gehören, und wir hoffen nur, dass der hohe Bundesrat bei seinen kommenden Anträgen an die Bundesversammlung und bei den vielen internen Beschlüssen jeder Art, sowie auch die verschiedenen Departemente in ihren Entscheidungen diesen Forderungen einmal allseitig Rechnung tragen. Es genügt nicht, dass man die Bedeutung des Fremdenverkehrs wirklich anerkennt, sondern es wird immer unerlässlicher notwendig, aus dieser Erkenntnis die Konsequenzen bis in alle Details hinaus zu ziehen und einmal davon abzusehen, dass auf dem ganzen Gebiet der Einfuhrverbote, Einfuhrbeschränkungen und Kontingentierung beispielsweise und anderswo beinahe nur einseitig agrarpolitische Interessen berücksichtigt werden.

Private Reisebureaux in Deutschland

Auf Grund des Reiseabkommens zwischen Deutschland und der Schweiz haben nun die Bundesbahnvertretung in Berlin, das Mitteleuropäische Reisebureau (MER), die Devisenbanken, sowie die Bahnhofwechselstuben der Deutschen Verkehrs-Kreditbank A. G. die Berechtigung, Kreditbriefe, Reiseschecks usw. zu Reisezwecken nach der Schweiz auszustellen. Private Reisebureaux, die dem MER nicht angeschlossen, sind daher nicht in der Lage, Beträge für Hotelrechnungen nach der Schweiz zu überweisen, sondern müssen sich hierzu der Vermittlung der im Reiseabkommen vorgesehenen Stellen bedienen, bzw. ihre Kundschaft an diese verweisen. Sofern daher die Schweizer Hotels Bestellungen solcher privater Reisebureaux erhalten, so werden sie sich auf keinen Fall etwa darauf einlassen dürfen, die entsprechenden Beträge zu stunden; vielmehr werden sie die direkte Reglung durch die betr. Gäste verlangen müssen, die wohl ausnahmslos in der Lage sein werden, Kreditbriefe, Reiseschecks oder Hotelgutscheine der akkreditierten Devisenstellen vorzuweisen. Unter keinen Umständen aber lasse sich der Hotelier diesbezüglich in Kreditgeschäfte mit privaten Reisebureaux ein!

Hoteliers und Hotellieferanten! Achtung!

Laut bei uns eingegangenen Meldungen, die bisher nicht dementiert wurden, hat sich unter dem Namen

Tourist-Hus

mit Sitz in Bern und Zürich eine Gesellschaft gebildet, die beabsichtigt, unter der Leitung erster Fachleute „eine grosse Anzahl Tourist-Häuser, die als Jahresbetriebe bewirtschaftet werden und deren Preise so vollständig gehalten sein sollen, dass sich jedermann einen Besuch oder Aufenthalt leisten kann“, zu bauen.

Die Gesellschaft braucht scheinbar noch Geld und versucht nun einen Teil dadurch aufzubringen, dass sie den Lieferanten vor allem aus der Lebensmittelbranche — und sicher auch aus andern Branchen — Lieferungsverträge, die mehrere Jahre fest sein sollen, anbietet mit der Bedingung, dass sie dagegen je nach Grösse des Geschäftes Obligationen zeichnen müssen.

Es ist unbegreiflich, auf welchen Wegen man heute versucht, das Hotelbauverbot zu umgehen: in den Städten sind es die Apartmenthäuser, auf dem Land die Pensionen und jetzt sollen es in den Bergen die Tourist-Häuser sein. Wenn es noch ein Recht gibt bei uns und wenn Gesetze noch da sein sollen, um gehalten zu werden, dann scheint es doch einfach unmöglich, dass dies gelingen kann. Um von allem Anfang an Ordnung in die Bekämpfungsaktion zu bringen, ersuchen wir die Mitgliedschaft dringend:

1. Überall auf der Hut zu sein und uns jeden Fall zu melden, wo die Vermutung besteht, dass ein solches Tourist-Haus entstehen soll.

2. In den einzelnen grossen Kurgebieten und Kurorten die zuständigen Behörden sektionweise auf die bestehende Gefahr aufmerksam zu machen, damit auch sie die Entwicklung der Dinge verfolgen und evtl. vorsorgliche Weisungen an Gemeinden oder Korporationen treffen.

3. Alle Lieferanten über die Dinge aufzuklären und sie dringend zu ersuchen, von irgend welcher Mithilfe vollkommen abzusehen.

Die Lieferanten ersuchen wir hier in aller Form, generell auf diese Projekte nicht einzutreten: sie können dadurch nicht nur nichts gewinnen, sondern nur verlieren und würden dabei sich selbst den Lebensnerv entzweischen. Wir stehen zu jeder Auskunft zur Verfügung und sind für jede Meldung, die zur Bekämpfung dieser neuen Art der Umgehung des Hotelbaugesetzes dienen kann, sehr dankbar. Wenn wir wirklich solidarisch zusammenstehen, so sollte es unseres Erachtens möglich sein, das ganze Projekt in seinen Anfängen zu ertodern.

Wirtschaftliche
Beratungsstelle S. H. V.

Meidet Anzeigen-Friedhöfe (Fortsetzung)

2. Teil: Die Familien-Anzeigen.

N.H. Unserm ersten Beispiel, für den „Stellenmarkt“ bestimmt, lassen wir einen zweiten Anzeigen-Entwurf folgen, der seinen Platz unter den Familiennachrichten finden soll.

In der Reklame für Hotels und Gaststätten hat man seither noch viel zu wenig an die alleinreisende und alleinstehende Dame gedacht! Sie ist entweder noch gar nicht oder nicht in richtiger, durchschlagender Weise umworben worden. Die Bedeu-

Auskunftsdiens über Reisebureaux u. Annoncen-Acquisition

Eine kostspielige Offerte!

Mit Zürichschreiben von Ende Juli offeriert die Agence K. S. Bloch in Bruxelles den Hotels ihre Dienste zur „bessern und durchgreifenderen“ Verteilung der Hotelprospekte in Belgien. Und zwar soll die „bessere“ Verteilung durch Beauftragte der Agence Bloch erfolgen, welche die grossen Hotels verschiedener belgischer Städte und Badeplätze besuchen und daselbst die erhaltenen Prospekte auslegen sollen. Die Kosten belaufen sich auf 100 Franken (belgische Währung) pro 1000 Prospekte und müssen zum voraus bezahlt werden. Wir fürchten sehr, diese neue Verteilung würde zu einer ganz argen Verschleuderung des Prospektmaterials führen, wodurch sich die Sache zu einer sehr kostspieligen Werbeaktion entwickeln dürfte.

„Ferien in der Schweiz“.

Vor drei Wochen haben wir an dieser Stelle auf das Projekt eines Zürcher Buchdruckers aufmerksam gemacht, unter dem Titel „Ferien in der Schweiz“ ein neues Anzeigenblattchen herauszugeben, und diese Drucksache gleich als Inseratenfriedhof bezeichnet. Die Nummer auf 1. August erschiene erste Nummer rechtfertigt diese Charakterisierung durchaus, weshalb wir annehmen, unsere Mitgliederhotels werden ohne weiteres darauf verzichten, sich dieses Organs als Werbemittel zu bedienen.

Menu-Sammlung des S. H. V.

Wir bitten die Mitglieder S. H. V., uns ihre Menus vom 1. August und von anderen Festlichkeiten zuhause unserer grossen Mensammlung zuzustellen. Freundliche Zuwendungen werden hiermit bestens verdankt.

Inhaltsverzeichnis

Auskunftsdiens über Reisebureaux etc. — Hotellerie und Fremdenverkehr — Private Reisebureaux in Deutschland — Hoteliers und Hotellieferanten — Meidet Anzeigenfriedhöfe (II. Teil) — Marktmeldungen — Die Getränkesteuer — Förderung der Sportfischerlei — Zunahme des Flugverkehrs — Eine schwere Herabwürdigung — Jubiläum in der Zermatter Hotellerie — Auslands-Nachrichten — Kleine Totentafel — Verkehr.

tung der alleinreisenden und alleinstehenden Dame für Hotels und Gaststätten ist jedem Fachmann bekannt. Es würde klug sein, wenn die Anzeigenwerbung sich künftighin in verstärkter Masse an die Frauenwelt wendet. Das könnte, je nach dem Charakter des Hotels oder der Gaststätte, in einer von der Schablone abweichenden originellen Form geschehen. Nur ist hierbei Vorsicht am Platze. Es muss beim Text darauf geachtet werden, dass der Takt nicht vergessen wird. Ratsam ist es, derartige Anzeigen mit etwas Humor zu vergolden, dann wird jeder Leser sie mit Appetit geniessen und nicht gleich vergessen.

Die Plazierung einer stilvollen, schmissigen und aparten Anzeige unter den Familiennachrichten könnte sogar einen doppelten Vorteil bringen. Denn wir würden uns damit nicht nur an die weiblichen, sondern auch an die männlichen Leser wenden, weil die Männerwelt, obwohl erfahrungsgemäss zum Studieren von Inseratenseiten wenig geneigt, den Anzeigen im Familienheil doch Beachtung zu schenken pflegt, weshalb eine Anzeige ähnlich der folgenden wahrscheinlich von sehr vielen Damen und Herren gelesen werden würde:

Statt besonderer Anzeige

Meine Verlobung mit Herrn Dr. Erwin Rücktschloss erkläre ich hiermit für aufgehoben.

Bad Gesundbrunnen
Golf-Hotel

Eva Geduldig.

Ich hatte meinen früheren Bräutigam gebeten, an Sonn- und Feiertagen nicht zu Hause zu speisen, sondern mich zum Mittag- und Abendessen ins

Golf-Hotel

zu führen. Dessen vorzügliche, ganz erstklassige und doch preiswerte Küche, habe ich ungewöhnlich grosser Auswahl, habe ich

während meines langen Aufenthaltes in diesem schönen, mit allen modernen Einrichtungen versehenen Hotel kennen und schätzen gelernt und gründlich erprobt.

Es wäre mir nicht möglich, ein Sonntags-Diner und Souper in der gleichen hervorragenden Güte und zu dem billigen Preis wie im Golf-Hotel herzustellen.

Herr Dr. Erwin Rüksichtslos hat diese bescheidene Bitte rundweg abgeschlagen. Ich soll also nicht nur wochentags, sondern auch jeden Sonn- und Feiertag stundenlang am heissen Küchenherd stehen, mich absetzen, mich wegen des Gelingens der Speisen ängstigen, und dann beim Essen, gut angezogen und ohne Küchengeruch, eine fröhliche Frau und Gesellschafterin sein.

Unter diesen Umständen bleibe ich lieber ledig, bleibe im Golf-Hotel wohnen wo ich tatzächlich aufgehoben bin, und warte, bis ich dort beim Fünftürte einen weniger egoistischen und mehr rüksichts-vollen Mann kennenlerne.

Diese Form der Familien-Anzeige lässt sich vielgestaltig ausbauen und variieren. Einem ideenreichen Werbefachmann — einen solchen sollte jeder in diesen Dingen nicht genügend erfahrene Hotelier und Gaststätteninhaber vor grösseren Werbeaktionen um Rat fragen — wird es nicht schwer fallen, die Anregung so geschickt auszugestalten, dass sie den gewünschten Erfolg mit Sicherheit bringt. Die Familien-Anzeige bietet noch den weiteren Vorteil, dass man sich in wesentlich stärkerer Masse an die Frauenwelt wenden kann, weil die Zahl der Frauenzeitschriften gross ist und noch immer wächst, und weil die Frau, wie bereits betont wurde, eine fleissigere, aufmerksamere und gewissenhaftere Leserin ist als der Mann. Bekanntlich geht der weitaus grösste Teil des Geldes, das der Mann in seinem Beruf, mit seiner Arbeit verdient, durch die Hände der Frau. Es wird also auch kein Hotelier oder Gastwirt schlecht fahren, wenn man bei der Werbung die Frauen nicht vergisst und sich direkt an sie wendet.

Unser noch folgendes drittes Beispiel wird sich an die Theater-, Konzert- und Kino-Ankündigungen anlehnen und einen Weg zu weisen suchen, wie auch in diesen Rubriken mit Aussicht auf Erfolg geworben werden könnte. (Schluss folgt)

Die Getränkesteuer

Der Entwurf zum Bundesratsbeschluss über die Getränkesteuer ist in der Sitzung des Bundesrates vom letzten Samstag, den 4. August, genehmigt und die dazugehörige Botschaft bereinigt worden. Der Entwurf zerfällt in zehn Artikel; er ist demnach kurz gefasst, wird aber durch eine umfangreiche Vollziehungsverordnung ergänzt werden, auf die nach Erscheinen hier noch zurückzukommen sein wird. Er wird in der Herbstsession dem Parlament unterbreitet, das jedoch nicht über die einzelnen Artikel zu diskutieren haben wird, sondern nur den Beschluss als Ganzes genehmigen kann oder nicht.

An Einzelheiten seien dem Beschluss folgende Angaben entnommen: Der Wein — ausländischer und inländischer — wird mit 5 Rappen der Liter belastet, das Bier mit 4 Rappen. Beim Bier ist zu bemerken, dass bereits die Rohprodukte, Malz und Gerste, fiskalisch herangezogen werden, sodass die vier Rappen eine Mehrbelastung bedeuten auf 10 oder mehr Rappen pro Liter. Es wird aber versichert, dass trotz dieser Erhöhung der Bierpreis in den Wirtschaften nicht steigen wird. Dies ist namentlich wegen der sinkenden Rohstoffpreise der Malz- und Gerste, sowie mit einem Rappen besteuert, die alkoholfreien Getränke wie Obstsaft, Mineralwasser usw. mit 2 Rappen.

Die eidgenössische Getränkesteuer wird auf dem gewerbmässigen Umsatz von Getränken sowie auf den zur Herstellung dienenden Grundstoffen erhoben. Als gewerbmässiger Umsatz gilt jede Abgabe an Dritte mit Erwerbabsicht. Darunter fällt nicht nur der Verkauf, sondern auch die Gratisabgabe zu Reklame, Muster- und Geschenkzwecken (Beigaben in Fabrikation und Handel), sowie die Abgabe an Angestellte und Arbeiter im Betrieb des Herstellers. Gewerbmässiger Umsatz ist auch die Abgabe an Genossenschaften, Vereine und ähnliche Personenverbindungen, an ihre Mitglieder oder dritte Personen.

Folgende Getränke sind steuerfrei: Trinkwasser, das nicht handelsmässig als Tafelwasser vertrieben wird; Milch, sowie die aus ihr hergestellten Getränke; essigliche Weine, gebranntes Wasser im Sinne der Alkoholgesetzgebung; ausländische Weine, die infolge ihres Alkoholgehalts bei der Einfuhr einer Monopolgebühr unterworfen sind, werden den gebrannten Wassern nicht gleichgestellt. Frei ist auch der Umsatz von Grundstoffen folgender Art: Früchte als solche, Kaffee, Teeblätter, Pflanzen, die frisch oder getrocknet zu Aufgüssen verwendet werden.

Steuerpflichtig ist, wer auf Grund des erstmaligen gewerbmässigen Umsatzgeschäftes einem Dritten die Verfügung über die Ware verschafft. Bei Importware ist der Zollzahlungs-pflichtige der Steuerpflichtige.

Für steuerpflichtige Umsatzgeschäfte mit Getränken im Besitze von Wirten und Klein-händlern, welche zurzeit des Inkrafttretens des Beschlusses schon Eigentümer waren, tritt eine jährliche Pauschalabgabe ein. Massgebend ist der Umsatz im Jahr 1933. Bei einem durchschnittlichen Jahresumsatz von unter 100 Litern tritt Steuerbefreiung ein, für 101—500 Liter beträgt die Abgabe Fr. 5, für 501—1000 Liter Fr. 20 und über 1001 Liter Fr. 50. Auch für die Abgabe selbsthergestellter alkoholfreier Getränke tritt die Pauschalabgabe ein, berechnet auf den Absatz.

Auf den einzelnen Getränken sollen folgende Steueransätze erhoben werden:

	Flaschen bis	zu ½ Liter	1 Liter
Wein	5 Rp.	5 Rp.	5 Rp.
Most	1 Rp.	1 Rp.	1 Rp.
Bier	4 Rp.	4 Rp.	4 Rp.
Unverg. Trauben u. Obstsaft	1 Rp.	2 Rp.	2 Rp.
Schaumwein	20 Rp.	20 Rp.	20 Rp.
Obstschaumwein	10 Rp.	10 Rp.	10 Rp.
Mineralwasser	1 Rp.	2 Rp.	2 Rp.
andere alkoholische Getränke	1 Rp.	2 Rp.	2 Rp.

Aus dieser Skala geht hervor, dass in der Besteuerung kein Unterschied zwischen ausländischen und inländischen Weinen gemacht werden konnte, indem sich eine Sonderbehandlung in den handelsvertraglich gebundenen Positionen nicht durchführen liess.

Soweit ein kurzer Auszug aus dem Bundesratsbeschluss. Ergänzend ist zu diesem Auszug noch zu bemerken, dass für den Steuerbezug bei den Hotels als gewerbmässige Umsatzgeschäfte folgender Modus in Betracht kommt: Die Pauschalabgabe für alte Vorräte wird beim Hotel direkt erhoben; desgleichen die Steuer für direkte Bezüge beim Produzenten, während für Bezüge der Hotels beim Weinhandel die Steuer durch den Lieferanten zu entrichten ist.

Wie die Hotellerie mit grossem Bedauern feststellen muss, bringt ihr diese neue Steuer eine abermalige ernste Belastung. Einmal durch die Pauschalabgabe auf den alten Weinvorräten, die u. E. völlig ungesetzlich ist und bei Veröffentlichung des Finanzprogrammes des Bundesrates niemand erwarten konnte; und sodann indirekt durch die Verteuerung der Getränkepreise überhaupt, die seitens der Hotels unmöglich auf die Kundschaft abgewälzt werden kann. Bei aller Einsicht für die Finanzlage des Bundes muss es in unsern Berufskreisen merkwürdige Gefühle auslösen, dass man in einer Zeit, wo die Anpassung an die Verhältnisse im Ausland eine zwingende Notwendigkeit geworden, dem Gastgewerbe seitens der Behörden immer wieder mit neuen Abgaben aufwartet und durch fortgesetzte Erhöhung der Gesteuerungskosten seine Existenzbedingungen erschwert.

Förderung der Sportfischerei auf Forellen in der Schweiz zwecks Belebung des Fremdenverkehrs

Von Ed. Beetschen, Binningen

In einer kürzlichen Nummer der „Schweizerischen Fischerei-Zeitung“ bekommen wir folgendes zu lesen:

„In Salzburg wurde eine Zentralstelle für den Angelsport in Österreich errichtet. Die Verteilung der Sportgelegenheiten liegt dem Österr. Verkehrsamt ob. In der Schweiz wende man sich an die Zweigstelle in Zürich, Bahnhofstrasse 7. Die Organisation verläuft über 200 Fischwasser, an denen gleichzeitig bis zu 1000 Sportler untergebracht werden können. Die Verteilung erfolgt nach einem genauen, sportgerechten Programm.“

Mit dieser Notiz bewahrheitet sich einmal mehr, dass meine Anregung in der „Hotel-Revue“ Nr. 38 vom Jahre 1927, welche dahin tendierte, es seien Gelegenheiten zur Ausübung der Fliegenfischerei zu schaffen, begründet war. Angesichts dessen, dass seither in dieser Sache nichts geschehen ist, dass jedoch die Schaffung solcher Sportgelegenheiten für das Gastgewerbe immer mehr Bedürfnis geworden ist, sehe ich mich veranlasst, nochmals auf die Angelegenheit zurückzukommen. Dies um so mehr, als ich in den Jahren 1910 bis 1920 im Sinne meiner Anregungen sehr befriedigende Angelpsportgelegenheiten in Lenk im Simmental unterhalten habe — die heute sehr vermisst werden — und daher in der Lage bin, Interessenten mit meinen Erfahrungen und mit Ratschlag dienen zu können.

Die Anfrage des Kurgastes an einen Gastbetrieb: „Kann man bei Ihnen fischen?“ ist zweifellos schon oft auch an unsere Hotellerie gestellt worden. Eine zweckmässige und übersichtliche Antwort auf diese Frage erfolgte dadurch, dass der Hotelführer des Schweizer Hotelier-Vereins weitgehend alle Plätze in empfehlendem Sinne anmerkt, wo „der Wurm gebadet“ werden kann. Der Sportangler, wie ihn aber England kennt und wie er sich auch auf dem Kontinent stark entwickelt, stellt besondere Ansprüche, die berücksichtigt werden müssen, wenn wir das Vertrauen des Interessenten gewinnen und erhalten wollen. So wenig wir einem Golfspieler leichtfertig eine Kuhlweide als Golfplatz anweisen dürfen, ebensowenig können wir die erstbeste Gülle als Sportwasser empfehlen.

Die Etikette beim Angelsport besteht darin, Edelische wie: Forellen, Salme und Aeschen mit der künstlichen Fliege zu fangen. Der präzise und elegante Wurf der Fliege und die schonende Art, die Beute einzubringen, vermögen diesem Sport den guten

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S. H. V.

I. Gemüsepreise:

Rippen-Mangold per kg 15—20 Rp.; Schnittkraut-Mangold per kg 40—50 Rp.; Rhabarber per kg 20 Rp.; Weisskabis per kg 20—30 Rp.; Rotkabis per kg 30—40 Rp.; Kohl per kg 35 bis 45 Rp.; Kohlrab per drei Stück 20 Rp.; Zuckerkohl gross per Stück 90—100 Rp.; mittel per Stück 70—80 Rp.; klein per Stück 30—40 Rp.; Kopfsalat gross per Stück 20—25 Rp.; mittel per Stück 15—20 Rp.; Carotten per kg 30 bis 40 Rp.; Randen gekocht per kg 30—40 Rp.; Selleriekollern per kg 50—60 Rp.; Zwiebeln per kg 30—35 Rp.; Kartoffeln neue, inländische per 100 von Fr. 14 bis 18; Austern-Zuckerkarbsen per kg 80—90 Rp.; Bohnen grüne, feine per kg 60—70 Rp.; mittel per kg 40—50 Rp.; Tomaten inländische und ausländische grosse per kg 50—60 Rp.; mittlere per kg 35—45 Rp.; Gurken per Stück gross 70 Rp.; mittelgross per Stück 40 Rp.; klein per Stück 20—25 Rp.; Melonen per Stück, je nach Grösse von 90 Rp. an.

II. Früchtepreise:

Zwetschgen grosse per kg 60 Rp.; gewöhnliche per kg 50—55 Rp.; Pfäulern rot, blau und gelb, per kg beste Qualität 50—60 Rp.; mittlere per kg 35—45 Rp.; Aprikosen inländische, beste Qualität per kg 80—100 Rp.; blaue per kg 60—70 Rp.; Einmachware per kg 50—60 Rp.; Pfirsiche beste Qualität per kg 80—90 Rp.; mittlere per kg 60—70 Rp.; Heidelbeeren per kg in erntereichen Gegenden 60—70 Rp.; in den übrigen per kg 90—100 Rp.; Himbeeren, Tafelware per kg 120—140 Rp.; mittlere Qualität per kg 90—100 Rp.; Brombeeren per kg 110—120 Rp.; Johannisbeeren per kg 50—60 Rp.; Trauben weisse per kg 80—100 Rp.; blaue per kg 150—160 Rp.; Tafeläpfel, Kontrollware per kg 60—70 Rp.; Wirtschafts- und Kochäpfel per kg 30—40 Rp.; Tafelbirnen, Williams extra Auslese per kg 90—110 Rp.; übrige Tafelbirnen, Standardware, per kg 50—60 Rp.; Kontrollware per kg 40 Rp.; Wirtschafts- und Kochbirnen per kg 30 Rp.; Zitronen per Stück 2—5 Rp.; inländische Zitronen per Stück 14—15 Rp.; gewöhnliche per Stück 11—13 Rp.; ausländische per Stück 9—12 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, weniger schwere Ware billiger.

III. Fleischpreise:

Es ist falsch, dass die Fleischpreise auf Grund sogenannter steigender Lebendgewichtpreise sich in der letzten Zeit berechtigter Weise erhöhen sollten. Das Gegenteil ist der Fall: der Bauer erhält für seine Ware seit einiger Zeit immer weniger und es sollte daher unbedingt jedem Hotelier möglich sein, billiger als je einzukaufen. Wir machen erneut darauf aufmerksam, dass die mittleren und kleineren Betriebe schon aus rein wirtschaftlichen Gründen nicht immer mehr darauf verfallen sollten, ihre

Menüs im Aufbau und in der Warenverwertung den Grossen und Besten anpassen zu wollen; in der zweckdienlichen Verarbeitung der weniger beachteten Qualitäten liegt ihre Eigenheit liegen und auch das Geheimnis noch möglicher Gewinne gegeben werden.

IV. Geflügelpreise:

Diese gehen, sofern es Qualitätsware anbetrifft, trotz der vorgerückten Produktionszeit unbefriedigend langsam zurück. Für Schweizerware sehr guter Qualität liegen laufend Offerten hier und wir geben sie auf Anfrage gerne weiter.

V. Fettpreise:

Auf Grund des Beimischungszwanges sind die Preise für Fette, die davon betroffen werden, gestiegen. Bei 5%iger Butterbeigabe beträgt der Aufschlag nach unserer bisherigen Feststellung gerechtfertigter Weise 20 Rappen per Kilo. Wir bemerken wiederholungshalber, dass für inländische Fette der Beimischungszwang nicht besteht und dass deshalb ihre Preise sich nicht erhöhen sollten.

VI. Käse- und Butterabsatz:

Erneut möchten wir daran erinnern, dass man im gegenwärtigen Augenblick die notleidende Landwirtschaft nicht vergessen soll und nach bester Möglichkeit bei der Aufstellung der Menüs den Bedürfnissen Rechnung trägt.

VII. Milchpreise:

Alle Orte, an denen der Milchpreis 33 Rappen per Liter übersteigt, ersuchen wir um diesbezügliche Mitteilung. Wir sollten wissen, wieviel der Liter Milch kostet, ob je nach Mengenanahme gestaffelte Preise gelten, und womit der höhere Milchpreis begründet wird. (Bergfahrten, Regulierungsspesen etc.)

VIII. Benzinpreise:

Seit dem 4. August gilt in der ganzen Schweiz ein Tankstellenmittelpreis von 35 Rp. Für Berggegenden ist diese Tatsache unbedingt begrüssenswert und wir möchten anraten, in der Gästeverwaltung es entsprechend zu verorten.

IX. Reklameacquisition:

Schon wieder beginnt die Werbung verschiedener Herausgeber für Inserate in Führern, Zeitschriften usw. Wir bitten dringend darum, auch jetzt, trotz gewisser Hochsaisonlage, nirgends unüberlegt die Unterschrift herzugeben; wir müssen und wollen Reklame machen, aber nur vorsichtig planmässig und unter bester Ausnutzung der Möglichkeiten. In allen Zweifelsfällen erkundige man sich bei uns oder bei der Schweiz. Verkehrszentrale, Löwenstr. 55, Zürich. Auch hinsichtlich der Budgets für Prospekt- und Plakat-Reklame gebietet die Zeit im Interesse der Hotels an die Fabrikationsfirmen Mässigung und Überlegung.

Starke Zumutung eines Film-Mannes!

Einem bekannten Schweizer Palace Hotel ging kürzlich seitens eines Wiener Film-Komponisten folgendes Schreiben zu, das verdient, hier etwas tiefer gehängt zu werden:

„In meinem allerneuesten Schlager „Komm mit mir ins Gebirge“ der von dem Weltsehlagervergag „Astoria“ veröffentlicht wurde, kann ich im Refrain an sehr geschickter Stelle „Nach M. . . . ins Palace-Hotel“ placieren.

Wie Sie wissen, werden meine Schlager nicht nur in Frankreich, Deutschland, Tschechoslowakei, Italien, stark gespielt, sie gehen um die ganze Welt und sind nicht nur in sämtlichen Konzert- und Tanzlokalen, Bars, etc., sondern auch im Grammophon und im Rundfunk zu hören.

Die Bezeichnung „Nach M. . . . ins Palace-Hotel“ ist am Ende des Refrains angebracht und so gut hineingeflochten, dass der Astoria-Verlag der selben Reklame (den grundsätzlich ablehnt, sofort einverstanden ist, diesen Schlager aus eigener Tasche zu drucken und zu propagieren. Sie hätten also mit dem Astoria-Verlag keine wie immer geartete Verrechnung.

Der Text des Schlagers ist von dem berühmten Autor P. M. Wir verlangen kein Geld, sondern nur (! Red.) für beide einen dreiwöchentlichen Gratisaufenthalt in Ihrem Hotel.

Text und Musik wirken bei meinen Liedern so wunderbar zusammen, dass sie wie fotografiert erscheinen und besonders dieser Schlager verspricht einen internationalen Erfolg.

Da der Verlag den Schlager in der nächsten Zeit herausbringt, ersuche ich um Ihre postwendende Antwort an meine Wiener Adresse

* * *

Ob wir durch Verzicht auf die Namensnennung (der beiden Künstler unsere Rücksichtnahme nicht doch auf die Spitze treiben? Wohl möglich!) den eigentlich hätten sowohl der stark eingebildete Ton des Angebotes wie die Zumutung eines dreiwöchigen Gratisaufenthaltes (Aufwand des Hotels allermindestens 1000 Franken) eine Blossstellung und scharfe Zurechtweisung gewiss reichlich verdient.

Kleine Totentafel

Engelberg. Durch Kontrollbericht des Preis-kontrollrats SHV erhalten wir leider erst nachträglich Kenntnis vom Hinscheiden unseres Vereinsmitgliedes Herrn K. Infanger, Besitzer der Pension Waldegg in Engelberg, der im Monat Mai nach langer Krankheit gestorben ist. Wir entbieten Frau Witwe Infanger, die ihr Geschäft nun selbst weiterführt, zu dem Verlust ihres Gatten unser herzlichstes Beileid.

Votre digestion?

... alors n'hésitez pas: un verre de Cointreau Liqueur ... quelle finesse.

Agent Général pour la Suisse: Charles Bruchon Genève

E. B.

Ton zu verleihen. Der Sportsmann macht nicht Anspruch auf seinen Fang. Der Ausdruck der Ritterlichkeit des Sportsmanes gegenüber dem „Fisch-Herr“ oder umgekehrt ist erste Bedingung. Die Eigenheit und die sorgsame Pflege des Fischwassers tragen für gutes Gelingen sehr viel bei.

In ähnlicher Weise wie der Skisport und der Alpinismus unsere Volkswirtschaft günstig zu beeinflussen vermochten, könnte eine klug aufgebaute Entwicklung der Sportfischerei die Geschäftsbelebung unseres Gastgewerbes vorteilhaft beeinflussen. An Material fehlt es nicht. Hunderte von Bergseen und Bergbächen warten einer bessern Pflege, um nach zwei bis drei Jahren schon hervorragend unserm Zwecke zu dienen. Für den Anfang besitzen wir aber bereits eine Anzahl sehr gut gepflegter Fischwasser, die als Ausgangspunkt dienen können. Vorderhand würden Erhebungen dazu dienen, auserwählte Sportplätze auszuscheiden, für welche man ohne jegliches Bedenken eintreten könnte, und die unter dem Protektorat der Verkehrszentrale in einer würdigen Reklameschrift zusammengefasst werden sollten. Natürlich könnte eine nützliche Propagierung erst ab nächstes Jahr in Betracht kommen.

Zweck dieser Zeilen ist es, unserer Volkswirtschaft zu dienen. Auf Wunsch ist der Verfasser dieser Zeilen zu näherer fachmännischer Auskunft gerne bereit. Dies ist ihm um so leichter, als er die mit der Aufgabe verbundenen Arbeiten bereits praktisch durchgekostet hat.

Gewaltige Zunahme des Flugverkehrs

In den beiden ersten Monaten des Vollbetriebes (Mai und Juni) verzeichneten die schweizerischen Flugplätze eine ganz gewaltige Zunahme (des Personenverkehrs; stellenweise sind die Zahlen verdoppelt) im Vergleich mit dem letzten Jahr. Namentlich auf den mit den Schnellflugzeugen besetzten Linien (Zürich-Berlin und Zürich-Wien) ging die Frequenz sprunghaft in die Höhe. Bereits hat sich die Swissair entschlossen, eine neue Maschine für 18 Passagiere und 300 km Stundengeschwindigkeit anzuschaffen. Das neue Flugzeug soll im Herbst eintreffen.

Nicht zu Unrecht wurde kürzlich von kompetenter Seite gesagt, man habe das Automobil zu lange unterschätzt. Möge man nun nicht den gleichen Fehler mit dem Flugzeug machen! Es ist geradezu propagandistische Pflicht, Prospekt und Korrespondenzen auf die guten und vor allem sichern Luftverbindungen mit der Schweiz hinzuweisen. Und vor allem auf die Möglichkeiten des Schnellfluges. Denn noch lange nicht alle Hauptlinien Europas werden mit den raschen modernen Maschinen befliegen. Übrigens strömt die grosse Masse nunmehr von selbst dem neuen Verkehrsmittel zu, das in der Schweiz jeden Monat mehr an Vertrauen gewinnt.

Eine schwere Herabwürdigung!

In ihrer Nr. 30 vom 16. Juli bringt die „Union Helvetia“ unter dem Stichwort „Ein empfehlenswerter Patron“ die folgenden Ausführungen:

„Herr H. Gyger, Hotel Alpenruhe und Breithorn in Wengen, Mitglied des Schweizer Hoteliervereins, ist einer derjenigen Hoteliers, die mit grösster Rücksichtslosigkeit die Krisenlasten auf das Personal abwälzen wollen. Wir erhalten von folgendem Fall Kenntnis:

An einen aussergewöhnlichen Koch, der in einem gut geführten Hotel eine zweijährige Lehrzeit mit Erfolg absolvierte und nach erfolgreicher Lehrzeit noch während zirka eines Jahres seinen Beruf ausübte, hat der „noble“ Patron folgendes Schreiben gerichtet:

„Ihre Offerte habe ich durch das Hotelbureau erhalten und möchte ich Sie hiermit höflich anfragen, ob Sie geneigt wären, die Stelle als Kochvolontär, ohne Lohn, in meinem Hause anzutreten. Ihrer sofortigen Antwort entgegengehend...“

Vor nicht allzu langer Zeit hat die Lehrlingskommission Interlaken Herrn Gyger die Ausbildung von Lehrlingen untersagt, da für eine richtige Ausbildung nicht genügend Gewähr geboten werde. Der damalige Lehrling wurde veranlasst, die Lehrstelle, die er bei Herrn Gyger inne hatte, zu verlassen. Es scheint, dass er sich daher auf diesem Wege Gratisarbeitskräfte verschaffen will. Auf diese beschämende Offerte hat Herr Gyger aber vom betreffenden Stellen-suchenden, der über mehr Standeshere verfügte als der „empfehlenswerte“ Hotelier, selbstverständlich keine Zusage erhalten. Es freut uns, dass ein angesehenes Hotelier des Berner Oberlandes, dem wir diese Offerte unterbreiten, ein solches Vorgehen als eines Hoteliers unwürdig bezeichnete und mit uns einig ging, dass man solche Patrons mit Namen der Öffentlichkeit bekannt gebe.

Wir empfehlen Herrn Gyger der Aufmerksamkeit der ganzen Berufswelt und ersuchen unsere Leser, dafür zu sorgen, dass dieses Vorgehen auch in der Öffentlichkeit bekannt wird. Der Berufsverband wird gegen den Hotelier die nötigen Schritte ergreifen.

* * *

Nach Lektüre dieses Ergusses haben wir in Fachkreisen sofort Erkundigungen über den Besitzer des Hotels Alpenruhe und Breithorn eingezogen und dabei die Auskunft erhalten, Herr Gyger sei in jeder Beziehung ein Ehrenmann und führe sein Unternehmen in durchaus einwandfreier Weise, auch im Küchenbetrieb. — Von Herrn Gyger selbst erfahren wir über den Sachverhalt, dass die Darstellung der „U. H.“ sowohl hinsichtlich des Kochvolontärs wie bezüglich der Lehrlingshaltung entsteht und daher nicht der Wahrheit entspreche. Tatsache ist vielmehr, dass Herr Gyger vor einiger Zeit durch Inserat in der „Hotel-Revue“ einen Burschen, bzw. ein Mädchen zur Ausbildung in der Küche suchte und nach Erhalt verschiedener Offerten auch von Leuten, welche bereits eine Lehre hinter sich hatten, den Bewerbern im Sinne des von der „U. H.“ wiedergegebenen Schreibens mitteilte, er könne unter den derzeitigen Verhältnissen für diese Stelle keinen Lohn bezahlen. Herr Gyger hat in seiner Küche bisher neben dem Chef nie einen Commis beschäftigt und es war wohl sein gutes Recht, auch in der If. Saison sich mit einem Volontär zu behelfen. Den Bewerbern stund es denn auch frei, seine Offerte anzunehmen oder nicht; auf keinen Fall aber ist die „U. H.“ wieder zur Einmischung in derartige Privatangelegenheiten noch zu einer solchen Herabwürdigung berechtigt, wie sie ihr Angriff

auf Herrn Gyger darstellt. Dies um so weniger, als auch ihre Darlegungen bezüglich des zweiten Punktes zum Grosseil falsch sind. Herrn Gyger wurde allerdings durch die Lehrlingskommission die Haltung eines Lehrlings nicht bewilligt, weil es sich um ein Saisongeschäft handelt, aber nicht, wie die „U. H.“ behauptet, aus dem Grunde, weil das Hotel Alpenruhe und Breithorn für eine richtige Lehrausbildung überhaupt nicht genügend Gewähr bietet.

Wie aus dieser Sachlage erhellt, ist die „U. H.“ in der hier zur Erörterung stehenden Angelegenheit — und zwar in beiden Angriffspunkten — ganz erheblich vom wirklichen Sachverhalt abgewichen. Die Ausführungen des Blattes qualifizieren sich demnach als eine ebenso schwere wie unangebrachte Verunglimpfung eines Mannes, der sich in Fachkreisen des besten Rufes erfreut und eine derartige Herabwürdigung unter keinen Umständen verdient. Wir erachten es deshalb als unsere Pflicht, gegen ein solches Vorgehen der „Union Helvetia“ hier scharfsten Protest einzulegen.

Ein Jubiläum in der Zermatter Hotellerie

(Dr. -r) Herr Hoteldirektor Hans Zimmermann, der rührige Leiter der Hotelgesellschaft Zermatt (Hotels Schweizerhof, National-Terminus, Bellevue), kann in der gegenwärtigen Saison das Jubiläum seiner zwanzigjährigen Wirksamkeit als Direktor dieser Gesellschaft begehen. Vor zwanzig Jahren, kurz vor Ausbruch des Weltkrieges, der auch der Schweizer Hotellerie in der Folge so schwere Wunden schlagen sollte, übernahm Herr H. Zimmermann die Leitung der austretenden Hotelgesellschaft Zermatt. Herr Zimmermann hat es verstanden, seinen gewiss nicht immer leichten Aufgaben mit Umsicht und Tatkraft nachzukommen. Arbeits-eifer, Energie und eine gründliche Kenntnis seines Faches haben Herrn Zimmermann in die Lage versetzt, die ihm anvertrauten Häuser stets in bestem Renommée und trotz schwerer Jahre auf einer Höhe zu halten, die selbst den heutigen verwöhnten Ansprüchen völlig Genüge zu leisten vermag. Die verfloßenen zwanzig Jahre können deshalb Herrn Direktor Zimmermann mit hoher Genugung erfüllen. Er verdient es, dass anlässlich der Vollendung des zweiten Jahrzehnts seiner Tätigkeit in der Zermatter Hotellerie seiner in voller Anerkennung und mit herzlich Glückwünschen gedacht wird.

Sohn eines Bergbauern aus dem Vispertal, hatte sich Herr Hans Zimmermann von Jugend auf dem Hotelfache gewidmet. Er hat seinen Beruf in allen Stufen durchlaufen und ihn von der Pike auf kennen gelernt. Als junger Mann war er in England und an der französischen Riviera tätig, später lange Jahre Concierge des Hotel St. Gotthard. Vermählt mit einer Zermatterin, aus dem bekannten Geschlechte der Perren, übernahm Herr Zimmermann im Jahre 1914 die Leitung der Hotelgesellschaft Zermatt. Er hat sich auf diesem Posten voll und ganz bewährt und dass er seit einigen Jahren an der Präsi-dent des Verwaltungsrates der Gesellschaft ist, bedeutet die verdiente Anerkennung seiner Fachkenntnisse und seiner organisatorischen und kommerziellen Fähigkeiten.

Auslands-Nachrichten

Spielesaalkonkurrenz zwischen Monte Carlo und Frankreich.

(K. K.) Die Leitung der Spielesäle von Monte Carlo gibt bekannt, dass von der Wintersaison ab (3. November spätestens) die Besucher von Monte Carlo unentgeltlich zu allen Spielesälen

des Casinos zugelassen werden. Es handelt sich hier um eine „Krisenmassnahme“, hervorgerufen durch die scharfe Konkurrenz der französischen Kasinos, denen das Roulettepiel gestattet worden ist. Vorher hatte Monte Carlo hierin ein förmliches Monopol. Die Verwaltung des Casinos in Monte Carlo hat ausserdem verfügt, dass der Gewinnanteil der Spielbank beim Baccarat und Chemin de fer von 5 auf 2 1/2 Prozent herabgesetzt wird.

Verkehr

Autotourismus

Strassenhilfsdienst in der Schweiz.

Auch an dieser Stelle sei neuerdings darauf aufmerksam gemacht, dass der ACS auf allen wichtigeren Passstrassen einen S.O.S.-Telephondienst installiert hat. Dieser ermöglicht jedem Strassenbenützer, sich im Notfall sofort telephonisch mit einem Hilfsposten (Arzt, Mechaniker, Polizei) in Verbindung zu setzen. Durch Tafeln wird jeweils auf die nächstgelegene Telephonstation, wo Hilfe verlangt werden kann, aufmerksam gemacht. Dieser S.O.S.-Telephondienst funktioniert bereits auf folgenden Passstrassen: Albul, Bernina, Brünig, Flüela, Forclaz, Furka, Grosser St. Bernhard, Grimsel, Julier, Klausen, Maloja, Oberalp, Ofen, Pilon, San Bernardino, Gotthard und Simplon. Im Verlaufe des Sommers 1934 sollen auch die nachstehenden Bergstrassen und Pässe mit dem S.O.S.-Telephondienst ausgerüstet werden: Jann, Lukmanier, Col des Mosses, Pas de Morgins, Splügen, Umbrail und Stilsferjoch, sowie die Strasse zwischen Martinsbruck und Weinberg. — Als Ergänzung zum S.O.S.-Telephondienst wurde letztes Jahr begonnen, auf den wichtigeren Bergstrassen sogenannte Wasser-Nachfüllposten zu installieren. Dieser Dienst, der aus einer einfachen zweckmässigen Einrichtung besteht, erleichtert den Automobilisten das Nachfüllen von Kühlwasser.

Post

Passagierverkehr auf den Alpenposten.

Das VI. Bulletin des Postkursinspektorates meldet für die Zeit vom 23. — 29. Juni 1934 erneut eine starke Zunahme des Reiseverkehrs auf den Alpen-Posten. Es wurden insgesamt 34,600 Personen befördert gegen 24,700 in der gleichen Woche des Vorjahres. Die Verkehrszunahme, an der die sämtlichen Alpenstrassen beteiligt sind, beläuft sich demnach auf rund 35 Prozent.

Propaganda

Neuerscheinungen von Werbeschriften.

(Mitgeteilt von der Schweiz. Verkehrszentrale)

Bergsteigerkurse (Sommertouren-Meetings). Prospekt. S.V.Z., deutsch, französisch, englisch, holländisch.

Schweizerische Strassenkarte für Automobilisten. Deutsch, französisch, englisch, italienisch. Ausgabe S.V.Z. für das Ausland, mit Zufahrtsrouten.

Andermatt. Prospekt. Sommer-Touren-Meetings. Deutsch.

Biel. Faltprospekt mit Hotelliste, deutsch. Château-d'Oex. Dépliant, deutsch und französisch.

Genf. Broschüre mit Stadtplan, deutsch, französisch und englisch.

Genf. Centre d'Excursions Automobile, französisch.

Neuenburg. Vogelschaukarte „Visitez le Jura Neuchâtelois“, französisch.

Plakate.

Zermatt. Format 100x64 cm. Photographie: A. Perren-Barberin. Zermatt. Text: „Zermatt“. Druck: zweifarbig, Tiefdruck Orell Füssli, Art. Institut, Zürich. Herausgeber: Visp-Zermattbahn.

Gornegrat (Monte Rosa). Format 100x64 cm. Photographie: E. Schneider, Luzern. Text: Gornegrat. Druck: zweifarbig, Tiefdruck von Roto-Sadag, Genf. Herausgeber: Zermatt-Gornegratbahn.

Literatur

Die Verwirklichung der berufsständischen Ordnung in der Schweiz. Vorschläge zur gesetzgeberischen Regelung von Dr. G. Willi, alt Regierungsrat in Chur. Herausgegeben vom Polygraphischen Verlag in Zürich. Preis Fr. 1.—

Der frühere Regierungsrat und Justizdirektor des Kantons Graubünden bringt in dieser beachtenswerten Schrift Vorschläge darüber, wie die Einführung der berufsständischen Ordnung in der Schweiz gesetzgeberisch verankert und im Einzelnen geregelt werden kann. Dabei werden die staatlichen Aufgaben und die Obliegenheiten der Berufsverbände scharf voneinander geschieden. Regierungsrat Dr. Willi zeigt, wie die berufsständische Ordnung in der Schweiz praktisch verwirklicht werden kann und darin liegt der besondere Wert seiner Schrift. In einem Schlusswort nimmt der Verfasser den Standpunkt ein, dass man heute nur noch die Wahl habe zwischen dem Staatsozialismus und der Neuordnung der Wirtschaft unter Mithilfe der Berufsverbände. Eine weitere Ausdehnung des Staatsozialismus erscheint ihm aber als unerwünscht.

Das Reiselaufen des Schweizerkapitals oder Einst das Blut, Jetzt das Gut. — Von J. E. Peyer, Preis Fr. 3.50, Verlag Propaganda A. G., Genf, und Paul Haupt, Bern. — Diese Schrift behandelt in tiefeschürfender Form die Frage des Schweizer Kapitalexportes. Der Verfasser zieht dabei eine Parallele zwischen dem Reiselaufen der Alten und dem neuzeitlichen Reiselaufen des Kapitals, wobei wie jenes so auch dieses katastrophal zusammengebrochen ist. Aus dem Inhaltsverzeichnis entnehmen wir u. a.: Das Reiselaufen der Alten. Das neuzeitliche Reiselaufen des Kapitals. Einzelne Episoden des Kapitalreiselaufes. Riesenverluste des Schweizerischen Volksvermögens. Wirtschaftliche und soziale Verbundenheit unseres Volkes. Beschränkter rationaler Kapitalexport, Gesetzgebung.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

PORTO

DELAFORGE

Generalagentur für die Schweiz: Jean Hoeddy Import A.-G., Basel 18

VENTILATIONEN

für Hotels, Restaurants, Küchen, nach neuzeitlichen Grundsätzen auf Grund 40jähriger Erfahrung empfiehlt die



VENTILATOR A.-G., STAFA (Zsch.)
Telephon Nr. 930.136

1 Liter Syphon 2 Cts.

Mit dem Sedo-Syphon-Selbstfüller stellt man den herrlichsten Syphon zu 2 Cts. per Liter selbst her. Der Apparat kostet nur Fr. 1.05, — einschliesslich einer Syphonflasche. Weitere Flaschen werden nach Bedarf angeschafft.

Keine lahmen Syphons mehr; kein Ausgehen des Vorrates.

Unverbindliche Auskunft durch die

FRICAR A.-G. Zürich
Limmatquai 3 Telephon 25.719

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

SELBSTKÄUFER SUCHT Kauf oder Pacht eines Hotels

in guter Lage. — Nur grösseres Objekt. Jahres- oder Saisonbetrieb, mit mindestens 20 Betten u. mehr. Event. mit Café-Restaurant und Bar erwünscht. — Offerten erbeten an Chiffre O. P. 2538 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier

mit geschäftstüchtiger Frau, in den besten Jahren, sucht auf den Winter die

Leitung

eines mittleren Hauses zu übernehmen. Bescheidenste Ansprüche. Offerten unter Chiffre H. R. 2538 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Schöne frische zum Sterilisieren geeignete

Bergheidel-, Preisel- und Brombeeren

in 1/2 Kilo Kiste

Fr. 3.70

la editen alten Veltliner in Korbfässchen von ca. 7 Liter zu Fr. 2.10 per Liter

Echten Schweizer Berg-Bienenhonig

zu Fr. 4.20 per Kilo

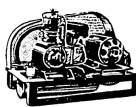
Alles franko! P. Plozza, Beerenversandhaus und Veltliner-Weinproduzent, Brüst.

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Klotten 937.207
Revisionen - Expertisen



17 Jahre Erfahrung in der Kälteindustrie.
Ueber 3.000.000 Kühlapparate in Gebrauch auf der ganzen Welt.
Rein schweizerische Vertriebsgesellschaft

Frigidaire

Engl. Sprachschule Oertlimatt, Krattigen

Nächster 11-wöchiger Kurs 23. Sept. bis 8. Dez. 1934.
2 engl. dipl. Lehrkräfte. Preis für Schule und Pension total Fr. 580.—. Referenzen, Prospekte. Fam. Zahlr.

Chef de cuisine

Suche für die Zeit vom 15. September bis 15. Dezember (event. nach Ueberrück.) Jahresstelle mit Bezüge oder auch vom 15. März jedes Jahr Engagement als Küchenchef, Zeugnisse, Referenzen, Einnahme der Küche zu Diensten. Gegenwärtig beschäftigt in Hotel I. Rangsee, Offert. unt. Chiffre O.E. 2535 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pour la cuisine soignée!



SANS PAREIL

Eugène Lacroix & Co S.A.
Francfort-sur-Main

Prière s'adresser aux maisons de Comestibles en Suisse

Gesucht FÜR BESITZER EINES SOMMERHOTELS

Winterversellung

Betroffener ist Schweizer, gesetzten Alters, sprachkundig und verfügt über 10 Referenzen aus dem In- und Ausland; verheiratet mit geschäftstüchtiger Frau (ohne Kinder). — In Frage käme Posten als Chef de réception, Secrétaire oder Caissier eines grossen, Hautes Hôtels oder eines mittleren oder kleinen Hauses. Offerten erbeten an H. Burkard-Spilmann, Hotel du Lac, Luzern.

Avis aux Sociétaires

Bureaux privés allemands de voyages

En vertu de l'accord touristique conclu entre l'Allemagne et la Suisse, sont seuls autorisés à délivrer aux voyageurs allemands venant en Suisse des lettres de crédit, des chèques de voyage, etc. L'Agence des C.F.F. à Berlin, le Mitteleuropäische Reisebureau (MER), les banques de devises et les bureaux de change des gares de la Deutsche Verkehrskreditbank. Les bureaux de voyages privés non affiliés au MER ne sont donc pas en mesure de transmettre en Suisse des montants destinés à couvrir des notes d'hôtel; ils doivent à cet effet passer par l'intermédiaire des organes ci-dessus désignés ou leur adresser leur clientèle. Pour autant par conséquent que des hôtels de la Suisse reçoivent des commandes de bureaux de voyages privés allemands, ils ne doivent en aucun cas consentir à ajourner le paiement des sommes en cause, mais en réclamer le paiement direct par les voyageurs munis régulièrement de lettres de crédit, de chèques de voyage ou de bons d'hôtel émis par les organes dûment accrédités. Sous aucun prétexte l'hôtellerie suisse ne doit accorder des crédits aux agences privées allemandes.

Collection de menus de la S.S.H.

Nous prions les membres de notre société de nous envoyer leurs menus du premier août pour que nous puissions les joindre à notre grande collection. La même prière leur est adressée, d'une manière générale, en ce qui concerne les menus des festivités importantes qui ont lieu dans leurs établissements. Merci d'avance.

Pour le tourisme suisse

Le comité de la Fédération suisse du tourisme a convoqué les 4 et 5 août à Berne une conférence des représentants les plus qualifiés du tourisme suisse. Cette conférence a pris position à l'égard des principaux problèmes du tourisme ainsi qu'il suit:

Elle reconnaît avec satisfaction que, tenant compte des circonstances économiques, les autorités fédérales ont de nouveau placé le tourisme sur le même pied que l'industrie d'exportation.

Elle exprime la crainte sérieuse que, même en cas d'augmentation du nombre des étrangers (ce qui est toutefois fort peu probable dans les circonstances économiques et politiques actuelles), la rentabilité des entreprises de tourisme ne pourra être rétablie, parce que les frais de revient, restant les mêmes ou augmentant, ne s'harmonisent plus avec les prix en baisse. Elle demande en conséquence aux autorités fédérales de suivre une politique résolue tendant à alléger les charges qui pèsent sur toutes les industries travaillant pour le tourisme.

Elle constate que l'amélioration de nos routes alpêtres et de leurs voies d'accès est d'une grande importance pour le tourisme. C'est pourquoi toutes les organisations affiliées à la Fédération suisse du tourisme interviendront de toutes leurs forces pour faire aboutir définitivement l'initiative en faveur des routes alpêtres.

Elle salue l'unification, intervenue ces jours-ci dans toute la Suisse, du prix de la benzine, convaincue que le tourisme automobile dans les régions hôtelières en sera sensiblement favorisé.

Considérant que les services de propagande des pays qui font concurrence au tourisme suisse disposent de grosses ressources, elle espère que les subventions de la Confédération à l'Office national suisse du tourisme seront augmentées, dans l'intérêt de la lutte contre le chômage.

Elle constate que plusieurs grandes stations d'étrangers souffrent des restrictions apportées aux jeux de kursos, ce qui, d'une manière générale, n'est pas sans causer un fort préjudice au tourisme dans son ensemble; elle considère donc qu'une révision de l'art. 35 de la constitution fédérale doit être mise à l'étude.

Elle est convaincue qu'une révision et une adaptation des tarifs des chemins de fer pour le transport des voyageurs et des bagages est nécessaire, de même qu'elle juge indispensables des restrictions dans la construction de nouveaux chemins de fer de montagne.

Elle espère que la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie recevra un appui financier suffisant, qui lui permette de remplir entièrement sa tâche.

Elle demande instamment que les autorités de la Confédération et des cantons soient conséquentes dans l'application de l'interdiction qui frappe la construction de nouveaux hôtels et que cette interdiction soit étendue à la location de chambres et d'appartements privés par ceux qui en font un métier.

Chauffeurs d'hôtels (conducteurs)

L'ordonnance du Conseil fédéral sur la durée du travail des chauffeurs professionnels prévoit dans le troisième alinéa de son article 4 que la durée du repos des conducteurs d'automobiles d'hôtels n'effectuant que les services à courte distance entre la gare, le débarcadère, etc. et l'hôtel comporte, dans l'intervalle de deux semaines, une moyenne de neuf heures par jour, au lieu de onze heures pour les chauffeurs professionnels. Deux fois au plus par semaine, le repos journalier peut être réduit à sept heures, mais à la condition d'une compensation sur la moyenne des deux semaines suivantes.

D'autre part, le cinquième alinéa de l'art. 5 de la même ordonnance prévoit que les chauffeurs d'hôtels (conducteurs) ne sont pas soumis aux prescriptions de cet article 5 concernant la durée du repos des chauffeurs professionnels. Les chauffeurs d'hôtels seront soumis en cette matière aux prescriptions de la loi fédérale du 26 septembre 1931 sur le repos hebdomadaire, dès son entrée en vigueur le 1er septembre 1934. On sait que cette loi contient des dispositions spéciales pour le personnel d'hôtel.

Certaines autorités cantonales ayant néanmoins voulu soumettre les chauffeurs d'hôtels et leurs patrons aux prescriptions de contrôle édictées par l'art. 7 de l'ordonnance, notamment rendre obligatoire aussi pour les hôtels la tenue du livret de contrôle imposé aux employeurs de chauffeurs professionnels, la Direction du Bureau central de la S.S.H. est intervenue le 14 juillet auprès de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail. En date du 17 juillet, l'office a répondu, en se basant sur les déclarations faites par le Conseil fédéral dans son message du 4 décembre 1933, que les chauffeurs d'hôtels assurant exclusivement le service de transport des clients de la maison entre l'établissement et la gare, le débarcadère, etc. ne sont pas soumis aux dispositions de l'ordonnance relatives à la durée du travail et aux heures de présence des chauffeurs professionnels et par conséquent ne sont pas soumis non plus aux prescriptions relatives au contrôle. L'office s'est déclaré prêt à intervenir auprès des organes cantonaux qui ne se conforment pas à cette disposition.

Les intéressés sont donc maintenant au clair sur la question. En ce qui concerne le repos journalier est applicable aux chauffeurs d'hôtels l'alinéa 3 de l'art. 4 de l'ordonnance, cité au début de ces lignes. Les hôteliers et leurs chauffeurs sont dispensés de l'obligation de tenir le livret de contrôle, imposé aux garagistes et autres entrepreneurs de transports en automobile.

Alliance Internationale de l'Hôtellerie

Réunion du Comité exécutif à Copenhague

(Extrait du procès-verbal.)

Le Comité exécutif de l'Alliance internationale de l'hôtellerie, comme nous l'avons signalé en son temps dans un compte rendu provisoire, s'est réuni à Copenhague en session de printemps du 3 au 7 juin. L'assemblée comprenait 30 délégués de 14 pays. L'association nationale hôtelière du Danemark était représentée par cinq délégués, celle de la Suède par quatre délégués, celles de l'Allemagne et de la Tchécoslovaquie par trois délégués, celles de la Hollande, du Japon et de la Norvège par deux délégués, celles de la Belgique, des Etats-Unis d'Amérique, de la France, de la Grande-Bretagne, de la Grèce, de Monaco et de la Suisse par un seul délégué. L'Union internationale hôtelière de Cologne était également représentée.

Au début de la première séance, M. Jorgensen, président de l'Union hôtelière du Danemark, a souhaité la bienvenue aux participants. En l'absence du président de l'Alliance, retenu à Rome par une indisposition, il a proposé de confier la présidence de l'assemblée à l'un des vice-présidents. Le choix s'est porté sur le vice-président hollandais M. van Strigt, d'Utrecht. Après avoir rendu les honneurs, accoutumés à la mémoire de M. Silenzi, membre du Comité exécutif pour l'Italie, décédé, on envoie un télégramme de souhaits de prompt rétablissement au président central à Rome, puis on approuve le procès-verbal de la session de novembre 1933 à Londres.

Rapports semestriels nationaux.

Allemagne. — M. Richert, de Nuremberg, communique que la situation de l'hôtellerie allemande n'a pas empiré depuis novembre 1933. L'hôtellerie de saison, en particulier, manifeste de la confiance. La situation financière du pays a nécessité des mesures entravant les voyages d'Allemands à l'étranger. Les prescriptions sur l'exportation des devises ont profité également au tourisme interne. Cependant le public restreint ses dépenses et exerce une forte pression sur les prix, notamment sur ceux des aliments et des boissons. La simplification générale du train de vie pèse lourdement sur les hôtels de première classe. Les hôtels s'efforcent de réduire les prix de revient et d'adapter leurs prix au pouvoir d'achat de la clientèle. Les charges en impôts (12% du chiffre d'affaires) sont encore trop élevées. On n'a pas réussi à obtenir l'abolition de l'impôt sur les boissons perçu par les communes. Le taux des intérêts varie entre 6 et 8%. Dans certaines villes, des comités spéciaux de conciliation, composés de représentants de l'hôtellerie et des banques hypothécaires, interviennent pour réduire les intérêts des établissements trop chargés sous ce rapport. En général, on peut dire qu'actuellement des bénéfices ne peuvent pas être réalisés et que c'est un succès lorsque les frais sont couverts.

Autriche. — Une ordonnance du 5 janvier 1934 a mobilisé la première quote-part de l'action d'assainissement de l'hôtellerie. Une Société fiduciaire hôtelière a été créée pour venir en aide financièrement aux entreprises dans la gêne. Cette institution est alimentée par des fonds publics. Les mesures d'assistance juridique comprennent des sursis pour le remboursement des capitaux et pour le paiement des intérêts. Pendant que le sursis est en vigueur, on ne peut pas requérir la faillite du débiteur, ni créer un droit d'hypothèque sur des objets lui appartenant. L'hôtel secouru est placé sous une surveillance spéciale, qui veille à la défense des intérêts du débiteur. — Des démarches ont été faites auprès des autorités pour empêcher l'avilissement des prix d'hôtel. Des organes provinciaux, formés de représentants des pouvoirs publics, de l'hôtellerie et des organisations touristiques, seraient chargés de déterminer des prix minima et d'en surveiller l'observation. Un comité central des prix, à Vienne, fonctionnerait comme instance supérieure. Un autre projet de loi, réglementant l'artisanat et la petite industrie, empêcherait partiellement la location de chambres aux touristes par des particuliers.

Belgique. — M. Raïck, d'Ostende, vice-président de la Fédération nationale de l'hôtellerie belge, expose la situation des hôteliers de Belgique en ce qui concerne les dettes hypothécaires et commente une proposition de loi organisant un moratoire hypothécaire. Le taux des emprunts sur hypothèque varie de 8 à 12%. L'avilissement du prix des immeubles devient inquiétant. Ce prix ne dépasse plus guère le 50% de la valeur réelle de l'expertise. De trop nombreuses réalisations forcées menacent d'ébranler les bases du crédit foncier. Un système de lettres de gage est envisagé pour remédier à cette situation.

Danemark. — Le rapport suggère l'établissement d'un livret contenant les noms et adresses des membres de toutes les associations nationales hôtelières affiliées à l'Alliance. Cette brochure servirait de guide pratique pour la recommandation d'un hôtel aux voyageurs internationaux. Le Danemark désire aussi une action pour faciliter dans l'hôtellerie les échanges de stagiaires de pays à pays.

On rappelle à ce propos l'existence d'accords internationaux au sujet d'échanges de ce genre. Le président de l'assemblée préconise, dans chaque pays, des démarches auprès du gouvernement, faites d'un commun accord par les associations de patrons et d'employés. — L'établisse-

ment d'une liste complète des hôteliers membres des organisations nationales affiliées à l'A.I.H. serait trop coûteux. Il suffirait que les associations nationales adoptassent pour leurs guides officiels, dès 1935, le format des guides britannique ou suisse.

Etats-Unis d'Amérique. — Ce rapport est plutôt optimiste et témoigne d'une certaine animation dans les affaires. Le gouvernement a récemment fait preuve d'autorité directe sur l'hôtellerie dans ses mesures pour la réglementation de toutes les industries. C'est ainsi que la durée du travail des employés a été limitée au maximum de 54 heures par semaine et de 10 heures par jour pour six jours de la semaine. Un minimum obligatoire a été fixé pour les salaires et ce minimum doit être assuré, même s'il n'est pas atteint par le produit des pourboires. Pour réprimer la concurrence excessive, les hôtels des divers Etats et régions devront établir une liste des normes commerciales professionnelles; une fois approuvée par le gouvernement, cette liste a force de loi. Le comité de l'association américaine des hôteliers s'efforce d'obtenir du parlement des mesures protégeant l'hôtellerie contre les taxes injustes de sociétés monopolisant la musique assujettie aux droits d'auteurs.

France. — Les difficultés de l'hôtellerie française, à côté de celles qui sont créées par la crise du tourisme, proviennent des impôts d'Etat, départementaux et communaux exagérés, des lois dites sociales, du fardeau des dettes hypothécaires dont les intérêts sont trop élevés et des achats de fonds de commerce à un prix excessif. Des améliorations se sont produites grâce à la loi sur la révision des baux et à la loi pour le paiement des billets de fonds. Mais le problème des dettes hypothécaires n'a pas encore été abordé et les impôts n'ont pas été diminués. L'hôtellerie désire, outre une diminution des charges fiscales, une réduction générale des dettes arriérées, un abaissement du taux des intérêts hypothécaires, une diminution des prix des denrées et du coût de la vie, ainsi qu'une révision des tarifs des transports. — Depuis 1927, la baisse moyenne du chiffre d'affaires dans l'hôtellerie française a été de 47%, l'augmentation des impôts de 49% et l'augmentation du montant des patentes de 31%. L'abolition de la taxe de circulation des automobiles et son remplacement par une surtaxe sur l'essence ont été accueillis favorablement par l'hôtellerie. L'occupation de la main-d'œuvre étrangère dans les hôtels a été limitée à nouveau par une réglementation spéciale, variant suivant les régions touristiques et balnéaires. Aucun accord sérieux n'a encore été réalisé pour enrayer l'avilissement des prix d'hôtel. Une commission consultative des stades s'efforce de favoriser les échanges de jeune personnel d'hôtel avec les pays étrangers.

(A suivre)

L'hôtellerie suisse en juin

L'augmentation de l'activité de l'hôtellerie suisse devrait, dans la règle, se faire sentir au mois de juin déjà. Malheureusement les données recueillies sur cette activité démontrent qu'elle n'a pas atteint cette année le niveau du mois correspondant de l'année dernière. Aussi bien au milieu qu'à la fin du mois, la proportion moyenne des lits occupés était de 3% inférieure à celle de l'année précédente. Par rapport à 1932, la différence en moins était de 7% au milieu du mois et de 8% à la fin. Comparativement à juin 1931, le recul est de 29% au milieu du mois et de 47% au 30 juin.

Au milieu de juin 1934, le pourcentage d'occupation moyenne était en recul par rapport à l'année dernière dans les cantons de Vaud et du Tessin. Il restait au même niveau dans le canton de Lucerne et dépassait dans les cantons des Grisons, de Berne et surtout du Valais. — A la fin du mois, le canton de Berne atteignait le niveau de fin juin 1933. Les cantons du Tessin et du Valais étaient en recul, ceux de Lucerne et des Grisons étaient en progrès.

Le recul du nombre des hôtes étrangers a affecté au milieu du mois aussi bien les villes que les stations de montagne. A la fin du mois par contre, l'afflux des hôtes étrangers s'est amélioré sensiblement par rapport à l'année précédente dans les stations de faible altitude et dans les stations élevées. Le même phénomène du reste était constaté pour la clientèle suisse. Dans les principales villes, l'afflux des visiteurs s'est tenu au niveau de 1933 au milieu du mois, mais il est demeuré très au-dessous à la fin de juin.

Abricots et haricots

L'Office central de propagande pour les fruits et le vin à Zurich communique deux appels, l'un en faveur des abricots du Valais, l'autre en faveur des haricots du pays.

On compte en Valais sur une récolte d'abricots d'environ quatre millions de kilogrammes, dont la commune de Saxon fournit à elle seule la moitié. Le marché est donc abondamment pourvu en abricots du Valais. Les fruits sont livrés par les producteurs en parfait état de maturation. Un contrôle sévère de la qualité et du triage et l'introduction d'emballages propres et pratiques assurent la fourniture d'une marchandise de choix.

La variété la plus connue est l'abricot *Luizel*, qui prédomine aussi en France et en Hongrie. Une variété plus tardive, convenant surtout pour la confiserie, est l'abricot *blanc-rosé*. Enfin on a l'abricot tardif *Pavilod*, qui atteint les dimensions d'une pêche.

Il ne faudrait pas s'imaginer que les abricots du Valais proviennent d'immenses plantations en possession de quelques grandes entreprises. Il n'y a pas moins de 2000 planteurs d'abricotiers dans la région située entre Martigny et Leytron. Ces laborieux petits producteurs ne sont pas riches et ils méritent de toutes façons l'appui de leurs compatriotes.

Les haricots du pays abondent aussi cette année sur le marché et malgré leur belle qualité on éprouve quelques difficultés à assurer l'écoulement de toute la récolte.

Les principales régions de production des haricots sont celles qui avoisinent nos grandes villes: Zurich, Bâle, Berne, Lausanne, Genève. On en cultive aussi en grand dans le Rheintal saint-gallois, ainsi que dans le Seeland fribourgeois et bernois. La récolte est évaluée cette année à un million à un million et demi de kilogrammes. A plus fort de la saison, on en livre environ 8000 kilogrammes par jour sur la seule place de Zurich.

Alors que les haricots nains sont cueillis du milieu de juillet à la fin d'août, les haricots à rames figurent sur nos marchés du début d'août jusqu'en octobre. Plusieurs variétés de haricots nains n'ont pas de fils et leurs grains doivent être de faible dimension. Les haricots à rames ont des grains plus gros.

Une forte quantité de haricots nains est utilisée pour les conserves, soit dans les familles, soit dans les fabriques. Les haricots à rames servent à des usages divers. Ils constituent un excellent légume et donnent de succulentes salades précisément au moment de la pénurie de laitue pommée. On les conserve aussi dans des bocaux de stérilisation ou au sel. Un bon moyen de conservation des haricots est le séchage à l'air sur des fils.

Il est recommandable de profiter de l'abondance de la récolte, non seulement pour développer la consommation des haricots à l'état vert, un aliment très nourrissant, mais aussi pour en faire des conserves sous diverses formes et préparer ainsi un élément excellent de nos menus de l'hiver prochain.

Office suisse d'expansion commerciale

Le septième rapport annuel de cet office donne d'intéressants renseignements sur l'activité développée durant l'exercice écoulé par les sièges de Zurich et de Lausanne.

Les marchés étrangers ont été observés avec la plus grande attention et l'office a lutté de tout son pouvoir contre les difficultés auxquelles se heurtent les exportateurs suisses. Non seulement il a fourni des renseignements d'une manière générale sur les marchés étrangers, mais il a entrepris des actions spéciales, soit pour faire recouvrer des crédits gelés, soit pour nouer de nouvelles relations d'affaires, soit pour encourager notre exportation vers certains pays acheteurs.

Les diverses publications de l'office ont fourni une documentation complète aux milieux exportateurs sur tous les événements qui les intéressaient. L'office a édité une revue spéciale pour la propagande à l'étranger en faveur de notre industrie et de notre commerce d'exportation, ainsi que des brochures et des dépliantes. Des films de propagande ont été préparés et nombre d'articles économiques ont été communiqués à la presse étrangère.

Le service d'intermédiaire pour les représentants suisses d'exportation pour le choix de bons représentants à l'étranger.

L'office s'est beaucoup occupé également des paiements internationaux et a orienté les intéressés sur l'état et le fonctionnement des divers clearings. Il a servi d'intermédiaire pour les affaires de compensation et a collaboré à la préparation de diverses conventions sur les paiements internationaux.

Il a soigneusement étudié les expositions et les foires de l'étranger, pour se rendre compte des possibilités et des avantages éventuels d'une participation suisse; il a organisé dans ce domaine un service général d'informations.

Enfin son activité s'est portée sur l'introduction de nouvelles industries en Suisse, sur la lutte contre la déloyauté en affaires, sur l'échange de renseignements concernant les mauvais clients à l'étranger, etc. De toutes manières, l'Office suisse d'expansion commerciale s'efforce de rendre tous les services possibles à notre économie nationale dans les si difficiles circonstances du moment.

Informations économiques

Lausanne. — Pendant le second trimestre 1934, on a abattu à Lausanne 63 taureaux, 233 bœufs, 256 vaches, 469 génisses, 3813 veaux, 636 moutons et agneaux et 4000 porcs. On a en outre importé en ville 190.600 kg. de viande fraîche, 63.215 kg. de préparations de viande (salée, séchée, fumée, saucissons, saucisses, etc.), 63.555 kg. de volaille et de gibier et 48.595 kg. de poissons, mollusques et crustacés (eau douce et mer).

Nouveau prix de la benzine. — Suivant décision de la commission de surveillance du marché de Suisse, le litre de benzine a été fixé à 35 centimes le litre à partir du 4 août. Ce prix est uniforme pour toute la Suisse. Il subit ainsi une baisse d'un centime dans toute la plaine, sauf à Bâle et à Genève où il était déjà de 35 centimes, et il est réduit de 2 à 8 centimes par litre, suivant les localités, dans les régions de montagne (Haut-Valais, Haut-Tessin, Gothard et Grisons).

Contingement du miel. — Le Conseil fédéral a pris un arrêté limitant l'importation du miel. De 292 quintaux en 1930, cette importation était montée à 4141 quintaux en 1933. La récolte de cette année promettant d'être assez importante et 3000 quintaux environ de la récolte suisse de 1933 étant encore invendus, l'autorité a jugé une intervention nécessaire. On voit d'ici le résultat de cette intervention: suppression de la concurrence étrangère et maintien des hauts prix du miel indigène, malgré l'abondance de la récolte. Les couplets de la chanson peuvent changer, mais le refrain reste le même.

Impôt sur les boissons. — Le Conseil fédéral a terminé l'examen du projet d'imposition des boissons. Le projet d'arrêté et le message qui l'accompagne devaient être publiés le 6 août. L'arrêté ne comporte que dix articles, ce qui laisse supposer qu'il sera complété par des ordonnances. Les taxes seront les suivantes: pour le vin, 5 centimes par bouteille ou par litre; pour la bière, 4 cent. par litre, en plus des droits supplémentaires déjà perçus sur le malt et l'orge, qui représentent environ 6 cent. par litre; pour le cidre moussoux, 10 cent.; pour le cidre ordinaire, 1 cent.; pour le jus de fruits, 2 cent.; pour les sirops, 5 cent.; pour les eaux minérales de 1 à 2 centimes. Le vigneron pourra livrer directement au consommateur jusqu'à 500 litres de vin sans payer de taxe. Pour les livraisons directes par les producteurs aux auberges et restaurants, on prévoit une taxe forfaitaire. Le Conseil fédéral a dû renoncer à majorer les droits d'entrée frappant les vins étrangers, les pourpaler entamés à cet effet ayant échoué. Ces vins acquitteront la taxe à la frontière; l'impôt sera payé par la personne au nom de laquelle est établie la déclaration en douane. Pour les vins suisses, la taxe sera payée par la première personne qui les fera entrer dans le commerce, c'est-à-dire dans la grande majorité des cas par les négociants en vins. Les détenteurs de boissons auront à acquitter pour leurs stocks une somme forfaitaire, calculée d'après les quantités possédées en 1933. Les quantités inférieures à 100 litres sont exonérées d'impôt. L'impôt est de 5 fr. pour 101 à 500 litres, de 20 fr. pour 501 à 1000 litres et de 50 fr. pour plus de 1000 litres. L'arrêté fédéral en question sera soumis aux Chambres dans leur session de septembre. Il est fort peu probable toutefois que l'impôt puisse être mis en vigueur avant le 1er janvier prochain. Le rendement financier est évalué de 15 à 16 millions de francs annuellement, au lieu des 25 millions prévus dans le programme de redressement financier.

Nouvelles diverses

Château-d'Oex. — Le 25 juillet, de nombreux membres de la colonie anglaise de Château-d'Oex et les délégués des sociétés sportives ont pris congé de M. Albin Anderegg, qui a remis l'exploitation de l'Hôtel de la Gare à M. Schild. M. Anderegg a manifesté un grand dévouement à la cause de Château-d'Oex. Il était la cheville ouvrière de toutes les fêtes sportives et les sociétés locales lui ont remis une adresse de reconnaissance. M. Kelly, correspondant du Times, a relevé la belle activité de M. Anderegg au sein de la colonie anglaise. M. le syndic Favrod-Coune, président de la Société de développement, a souligné le dévouement de M. Anderegg pour les sports et pour Château-d'Oex en général. Divers autres orateurs ont remercié M. Anderegg d'avoir contribué pour une large part à faire apprécier les beautés du Pays-d'Enhaut par les hôtes d'hiver et d'été, tant suisses qu'étrangers.

Le concours international de musique de Genève débutera le dimanche 12 août. De très grands préparatifs ont été faits en vue de cette manifestation de haute importance, non seulement musicale, mais aussi touristique, car elle attirera sans aucun doute à Genève des foules d'auditeurs et de curieux. Le soir du 12 août, notamment, aura lieu autour de la rade une fête de nuit qui s'annonce grandiose. Elle sera agrémentée de concerts donnés par les principales musiques étrangères participant aux concours. Un feu d'artifice, dont la préparation a commencé très longtemps déjà, sera extrêmement brillant. Il commencera par un bombardement général de la rade, avec des milliers de fusées et de bombes partant de cinq barques, des jetées et des quais. Puis on verra plusieurs grandes pièces pyrotechniques d'un effet merveilleux. Ce sera ensuite un nouvel embasement des jetées et, pour achever la fête, un immense

bouquet de 3000 fusées sera tiré du centre du port. On déclare que ce sera la plus belle fête vénitienne qui ait été organisée jusqu'à présent dans la rade de Genève.

Festival de Villars. — La Société de développement de Villars-Chesières-Arveyes fête cet été le centenaire des débuts du tourisme dans la région. Elle a tenu à marquer cet anniversaire en organisant un grand festival alpestre intitulé «L'Eranzi» (l'étranger), légende dramatique en trois actes et cinq tableaux. Les auteurs en sont MM. Fernand-Louis Blanc et Maxime Courvoisier, bien connus des auditeurs de Radio-Suisse romande. L'action se déroule au village de Villars il y a cent ans. Elle met en scène les croyances superstitieuses locales de l'époque et une première lutte contre cette mentalité. Comme au Théâtre du Jorat à Mézières, on a eu recours à des artistes professionnels pour tenir les principaux rôles. L'un des plus agréables attraits du spectacle est constitué par le magnifique décor naturel du stade du Villars-Palace, où le théâtre est installé. Les acteurs et les figurants sont au nombre d'environ deux cents. Des foules de spectateurs ont applaudi la pièce et s'en sont intéressés. Notons que le premier hôtel de Villars, le Grand Hôtel, date de 1856. Les premiers touristes logeaient chez l'habitant.

Trafic et Tourisme

Tourisme austro-suisse. — Suivant décision du Conseil fédéral concernant le trafic touristique austro-suisse, les chèques de voyage autrichiens peuvent être encaissés désormais aux guichets des offices de postes suisses.

Deux nouvelles affiches. Les compagnies du Brigue-Viège-Zermatt et du Gornergrat viennent d'éditer deux nouvelles affiches: l'une montrant Zermatt et le Cervin, la seconde reproduisant d'une façon magistrale le dernier tronçon de la plus haute chemin de fer à ciel ouvert de l'Europe avec le Mont-Rose à l'arrière-plan. Les affiches ont été exécutées en héliogravure avec une combinaison de lithographie pour le ciel et la lettre par Roto-Sadag à Genève et Orell Füssli à Zurich, d'après deux superbes photographies de F. Schneider (Lucerne) et A. Perren-Barberini (Zermatt). Ce sont deux nouveaux «représentants» dignes du centre incontesté des amateurs de la haute montagne.

L'hôtellerie de la ville de Zurich a enregistré en juin 25.746 arrivées, contre 24.999 en mai, et 72.782 nuitées. On a constaté une légère augmentation du nombre des hôtes par rapport au mois de juin 1933, mais une diminution d'environ 8.000 du nombre des nuitées à cause du raccourcissement sensible des séjours. La moitié à peu près des hôtes, à savoir 12.706, provenaient de la Suisse, 6027 provenaient de l'Allemagne, 1359 de la France et 1012 de l'Autriche. L'occupation moyenne a atteint 50,3%. Les établissements les moins occupés étaient les hôtels de premier rang. Ceux de second rang avaient une occupation d'environ 55%. Ce sont les pensions qui ont le mieux travaillé. Comparativement à juin 1933, l'occupation moyenne a été en recul de 4,6%.

Trafic aérien. — Pendant le mois de juin 1934, nos six aéroports de Zurich, Bâle, Genève, Berne, Lausanne et St-Gall ont enregistré sur leurs services réguliers 6801 passagers, 35.860 kg. de poste, 45.534 kg. de fret et 75.391 kg. de bagages. Zurich est au premier rang pour les passagers (2560), la poste (9074 kg.) et les bagages (26.134 kg.). Bâle est au second rang pour ces trois catégories de transports (2065 passagers). Genève est au troisième rang pour les passagers (1125) et pour ses bagages, mais il est fort en retard par rapport à la poste par Bern et Lausanne. En ce qui concerne le fret, Bâle vient au premier rang avec 18.358 kg., Genève au second rang avec 12.078 kg. et Zurich au troisième rang avec 10.228 kg. On a enregistré en outre dans les six aéroports 468 passagers de vols spéciaux, 458 vols sur place ou au-dessus des Alpes avec 1382 passagers et 2412 vols d'écologie, d'essai et d'entraînement.

Les postes alpestres ont transporté 34.621 voyageurs du 23 au 29 juillet, au lieu de 24.753 pendant la semaine correspondante de l'année passée. Comme la semaine précédente, tous les services, sans exception, accusent une plus-value. La plus-value est celle du service de Moritz-Maloja, qui a transporté 4050 personnes durant la semaine en question au lieu de 2380 l'an dernier. Des plus-values dépassant 400 voyageurs ont été enregistrées par les services Nesslau-Buchs, de la Lenzerheide, Schulz-Landeck et Buchs-Tarasp. La plupart des services de la Suisse romande signalent également une forte augmentation de trafic, notamment ceux de Sierre-Val d'Anniviers, de Sion-Hauders, des Mosses, de Martigny-Champex et des Mayens de Sion. En ne tenant compte que des services déjà exploités en 1933, la plus-value totale est de 8855 voyageurs. On voit que les postes alpestres n'ont pas fait une mauvaise affaire en abaissant leurs tarifs.

Cours d'alpinisme. — On annonce de Grindelwald que les nouveaux cours d'alpinisme y remportent un franc succès. Les associations d'un jour vers la limite de 2000 mètres d'altitude sont les préférées, surtout celles qui comprennent des traversées de glaciers. Les cours de Davos ont aussi commencé avec succès. On sait que de semblables cours d'alpinisme se donnent cet été dans les Grisons à Bergün, Davos, Klosters, Pontresina, San Bernardino et Splügen, en Suisse centrale à Andermatt et Engelberg, dans l'Oberland bernois à Adolphen, Eigergletscher, Jungfrauoch, Grindelwald, Gstaad, Randersteg, Lenk en S., Müren, Saanenmöser et Wengen, en Valais à Champéry, Montana et Zinal. — On signale d'autre part que le Club alpin scoutiste organise pour la première fois une semaine d'excursions et un cours d'alpinisme pour écoliers de plus de 16 ans. Ce cours prévoit des exercices de grimpeurs au rocher et à la glace, ainsi qu'une série d'ascensions appropriées à la force des participants. Il s'agit ici d'un premier essai de développer le sens de la montagne parmi la jeunesse scoutiste.

L'autorail en Suisse. — Le 1er juillet, la première automobile sur rails a commencé un service régulier en Suisse, sur la ligne de 25 km. de Vallorbe à Pontarlier exploitée maintenant par le P.-L.-M. et qui emprunte le territoire suisse sur un trajet de 3 km. Ce genre de transport se répand de plus en plus en Allemagne. Sur beaucoup de lignes secondaires, la France a remplacé la locomotive par l'automotrice Diesel, par la Micheline. L'Italie commence à en faire autant avec sa «Littorina», capable de rouler à 100 km. à l'heure. Nos trois principaux voisins ont compris l'importance des trains légers, mais fréquents, seuls capables de ramener le trafic au rail. L'autorail Vallorbe-Pontarlier démontre tous les jours que la Micheline se joue de pentes très fortes. L'autorail est un moyen de transport idéal dans certaines régions touristiques, autour de villes pour les employés de bureau et les ouvriers de fabrique, pour les courses d'écoles et de sociétés. Ce nouveau moyen de transport jouera peut-être un rôle décisif dans le partage automatique du trafic entre le rail et la route, en animant la voie ferrée et en désencombrant la route. Sous la forme de camion-autorail, il est parfaitement capable de transporter de nombreuses catégories de marchandises rapidement et à de grandes distances.

Luxembourg. — Du 28 juillet au 12 août a lieu à Luxembourg une Exposition du tourisme français, sous le haut patronage de la Grande Duchesse de Luxembourg et du Président de la République française. Cette manifestation de propagande touristique est de haute importance pratique, grâce à la participation de nombreux organismes publics et privés. Les grands réseaux français se sont réservés tout un étage du bâtiment mis à la disposition de la Commission du grand tourisme par la ville de Luxembourg. Les villes de Strasbourg, Metz et Nancy présentent des ensembles réunissant les richesses touristiques et artistiques particulières à la Lorraine et à l'Alsace. Les stations thermales, les groupements hôteliers, les compagnies de navigation, les syndicats d'initiative et de nombreuses corporations ont leurs stands spéciaux. Une place prépondérante a été donnée au tourisme régional, mais une partie importante de l'exposition est consacrée à la présentation du tourisme national. Des «journées» ont été organisées, avec des facilités de transport pour les visiteurs, notamment des trains spéciaux à prix fortement réduits. C'est ainsi qu'une Journée lorraine a eu lieu le 5 août et qu'une Journée alsacienne est préparée pour le 12 août. L'exposition du tourisme français à Luxembourg suit la bonne tradition de provoquer le développement du tourisme interrégional et international sur la base de la complète réciprocité.

Agences de voyages et de publicité

Vacances en Suisse. — Il y a trois semaines, nous avons attiré l'attention sur le projet d'un imprimerie zürichoise de publier sous le titre «Ferien in der Schweiz» (Vacances en Suisse) une nouvelle petite feuille d'annonces que nous avons rangée dans la catégorie des cimetières de publicité. Le premier numéro, qui a paru le 1er août, justifie pleinement cette qualification.

Une offre coûteuse. — A la fin de juillet, l'agence K. S. Bloch à Bruxelles, dans une circulaire, offrait ses services aux hôtels pour améliorer et élargir la diffusion de leurs prospectus en Belgique. Elle promettait de les faire distribuer par ses propres agents, qui visiteraient à cet effet les grands hôtels des principales villes et des plages. Le prix était de cent francs belges pour mille prospectus et devait être payé d'avance. Nous craignons fort qu'il ne s'agisse ici que d'un pur gaspillage de prospectus et que cette propagande ne rapporte nullement ce qu'elle aura coûté.

Die „UNIVERSAL“ Steppdeckenfabrik Burgdorf A.G. empfiehlt ihre anerkannt gediegenen Fabrikate Eigene, bewährte Spezialitäten für Hotels und Pensionen. Adressen für alle nur vorkommenden Umarbeitungen u. Reparaturen. Verlangen Sie unsere Preisliste u. Muster. Geogründet 1861. In Referenzen. Telefon 83.

LEBENDE ODER KÜCHENFERTIGE FORELLEN. anerkannt ausserordentliche Qualität, zuverlässigste Bedienung — preiswert. Forellenzucht A. G. Brunnen - Tel. 80. Komplette, pruchtbare, moderne Glasbassins inkl. Lüftbräuse nur Fr. 100.-.

KELLER'S Sandschmierseife und KELLER'S Sandseifen. Wir desinfizieren und vertilgen alles, überall, jederzeit. DESINFECTA A-G. Zürich, Löwenstrasse 22. Telefon 22.330. Chemische und Seifenfabrik Stalden (EMMENTAL).

JEUNE FILLE de 18 ans, fidèle et sérieuse, parlant français, allemand et un peu de français, cherche place comme apprentie de salle dans bon hôtel de la Suisse romande. Entrée: 15 août ou plus tard. Offres à E. Stuber, Avenue de Morges 48, Lausanne. Koch-Lehrling. Wer würde einen im April 1935 aus der Schule austretenden 15-jährigen Jüngling des Koch-Konfektors-Fachlehrens? Angehört an G. H. Buchet, A. Piaget 17, La Chaux-de-Fonds.

Offerten von Vermittlungsbureaux. auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen. Englische Sprachschule. Das erste Institut Londons für Hotelangehörige zur Erlernung der englischen Sprache (mit oder ohne Pension). 10wöchiger Kurs mit voller Pension 3.33. Täglich Fachlehrer (Akademiker), kleine Klassen, Einzelzimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser und Zentralheizung, Familien-Anschluss. Mansfield School of English, G. Nicoll Road, London N.W. 10. Die Schule ist empfangend d. Intern. Hotelbaitzer-Verein in Köln u. wurde von einem Mitglied d. Organ. pers. besucht.

Spezialitäten von neuer Ernte

Aprikosen	11 Dosen	
halbe prima		—98
extra		1.20
Bohnen		
mittelfein II		—80
mittelfein I		—98
fein		1.15
sehr fein		1.30
extra fein		1.50
Schmalzbohnen		—75
Wachsbohnen		—85
Eierschwämme		
prima		1.72
extra		1.92



Conservenfabrik St. Gallen A.G.
Telefon 80.68 und 80.69

Ein Gutachten über die Prior-Oelfeuerung

„Durch Ihr Büro in Zürich vernahm ich zufällig, dass Sie sich gegenwärtig auf der Mustermesse in Basel aufhalten und dort unter anderem auch einen PRIOR-Oelfeuerungsherd ausgestellt haben. — Ich benutze diesen Anlass, um Ihnen mitzutheilen, dass ich mich Ihnen zur Erstellung von Referenzen gerne zur Verfügung halte und jedermann und jederzeit gerne bestätige, dass ich mit Ihrem PRIOR-Oelfeuerungssystem im Kochbereich ausserordentlich zufrieden bin. Es ist eine Forderung der Zeit und ich erachte es als eine Pflicht, meine Herren Kollegen auf die Wirtschaftlichkeit und die eklatanten Vorzüge des PRIOR-Oelfeuerungsherd gegenüber jedem anderen Feueungs-System aufmerksam zu machen. — Es muss einem nur Wunder nehmen, dass die Herren Hoteliers — die in der heutigen Zeit ja mehr denn je rechnen müssen — nicht schon zahlreicher zu dieser neuen Feuerungsart übergegangen sind. Die Einsparungen in unserer Küche betragen beispielsweise nachweislich über 50 Prozent an Brennmaterialien.“

Davos-Schatzalp, 4. April 1932.
SANATORIUM SCHATZALP
Der Direktor: A.W. Federle.

Die Prior-Oelfeuerung, ein seit 10 Jahren glänzend bewährtes Schweizer Fabrikat, kann überall in bestehende Kohlen-Heizanlagen ohne jede Betriebs-Störung eingebaut werden:

sauberer — einfacher — billiger!
Wir zeigen Ihnen gerne — ohne jede Verbindlichkeit für Sie — in Betrieb befindliche Prior-Anlagen.

Prior-Oelfeuerungen A.G.
Büro: Bahnhofstr. 42 Zürich Telefon 70.688

Für Winteraison GESUCHT

**Glätterinnen
Manglerinnen
Stopferinnen
Hausburschen**

Anmeldungen mit Zeugnisabschriften, Photo und Lohnansprüchen an das Palace Hotel & Curhaus Davos.

Bekanntschaff

Hotelfachmann, gut präsentierend, sympathisch, gut. Charakter, welcher schon ein mittel. Hotel selbständig geführt hat, sucht zwecks Gründung eines eigenen Heimcs mit netter Tochter oder Dame, im Alter von ca. 24—32 J., frohmütiges Wesen, mit erster Lebensauffassung. Etwas Vermögen oder Ersparnisse erwünscht. Ausführliche, vertrauensvolle Zuschriften, wenn möglich mit Bild unter Chiffre Z Z 2498 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT

tüchtige und gut empfohlene

Servierkocher

mit sofortigem Eintritt, Jahresstelle, Erstkl. Restaurant Basel. — Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild unter Chiffre R. E. 2509 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTELIERSSOHN

22-jährig, SUCHT

Bureauvolontärstelle

für Herbststation, Tessin oder franz. Schweiz bevorzugt. Anmeldungen an Sporthotel Saanenmüser.

Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Beschöne Preise. Verlangen Sie Prospekt.



Fein-schmecker sagen sich: wenn **Forellen** dann nur gute Forellen also von **MURI** (Aarg.) — Tel. 66 **Fischzucht Muri A.G.**

Für **Hotel-Fachschriftsteller** Schweizerverlag interessiert sich für die Herausgabe von Hotel-Fachwerken. Offerten unter Angabe des Titels u. Umfang des Werkes unter Chiffre Z 8024 Z an Publicitas, Zürich.

Sämtliches UNGEZIEFER vertilgt in der ganzen Schweiz in Hotels, Pensionen, Sanatorien etc. mit vertraglicher Garantie und zeitgemäßen Preisen. **Kaspar & Co.** Desinfektions-Besellschaft Zürich, Elsassstr. 16 Telefon 72.245 Bern, Künzlerstr. 53 Telefon 22.297



National Registrier-Kassen **Occasionen** für alle Betriebe, mit Garantie. Verkauf — Umtausch — Miete — Reparaturen — Papierrollen. Billigste Preise. **F. ERNST, Ing. AG.** Zürich 3 Weststrasse 50-52 Teleph. 32.028/32.984

Vertreter und Lager in:
Basel: J. Huter, Gartenstrasse 62
Bern: H. Kitzli, Spitalgasse 40
Luxern: Ad. Spinnler, Kaufmannweg 14
St. Gallen: E. Kalsler, Zürcherstrasse 53

Hotel-Mobiliär

oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Wenn Sie

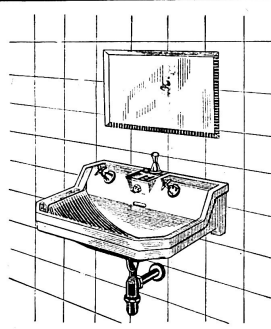
TEN YEARS OLD

— NO LESS



HIGHLAND QUEEN

Agents-généraux pour la Suisse:
R. Comps-Schulze S.A., Lucerne
Téléphone 90.532



LAVABO „INTERNATIONAL“

en porcelaine vitrifiée
MODÈLE PRATIQUE ET ÉCONOMIQUE
RECOMMANDÉ POUR HOTELS
PENSIONS, CLINIQUES, ETC.

GETAZ, ROMANG, ECOFFEY S.A.
LAUSANNE, VEVEY, GENÈVE
ARTICLES SANITAIRES, ROBINETTERIE
POUR BAINS, W.C., ETC.
EXPOSITIONS PERMANENTES.

Poensgen-Mangeln

Kleiner bis grösster Leistung für alle Heizarten
Albert SURBER, Ing., Wallisellen

„Society - Dancers“

suchen ab 1. September d. J. Engagements nur in erstklassigen Hotels, Restaurants und Dancings. Gefl. Offerten unter Chiffre T. O. 2520 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktion

ein gutes Haus auf kommenden Winter. Offerten unter Chiffre E. M. 2475 an die Hotel-Revue, Basel 2.

TENNIS

NUR NOCH CREP

rot oder grün (kein Mergel), sofort nach Regen spielbar, fast kein Unterhalt, garantiert farbenecht. Bis jetzt erstellte Anlagen in

CREP:
T. C. Ariesheim 1 Pl.
T. C. Pontarlier 2 Pl.
T. S. C. Schaffhausen 3 Pl.
1. P. Platz Horgen 1 Pl.
3 eigene Plätze

Bruno Weber & Sohn
ältestes und erfahrenstes Tennissportgeschäft.
Basel

Inserieren bringt Gewinn!

LIEBHABER
von wirklich milden und zarten Schinken bevorzugt

RUFF'S SAFT-SCHINKEN
in Dosen

Hochfein im Aroma!
Vorteilhaft zum Aufschneiden!
Kleiner Verlust!

Prompter Versand an Hotels und Restaurants in der ganzen Schweiz

OTTO RUFF
Wurst- und Konservenfabrik, Zürich
S. B. R. 9. VIII. 34.

Zum Kochen und Braten

für Salat und Mayonnaise

verwenden Sie nur



Speiseöl AMBROSIA

WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM: NIEMAND KANN IHN FINDEN!

Als Zugabe

zu Suppen, Saucen etc. wollen Sie etwas besseres verwenden: dann darf es nur

Winzse u. Bouillon flüssig konzentriert

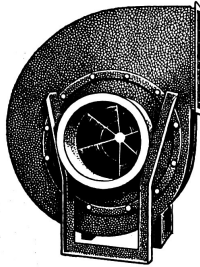
sein. Jede feine Küche von Ruf wird Ihnen dies bestätigen.

HACO - GESELLSCHAFT A.G. BERN in GÜMLIGEN

Beste ESWA Bezugsquelle.

für praktisch bewährte Fleckenreinigungsmittel: **ENKA** reinigt und bleicht unschädlich alle Weisswäsche während dem Wäschevorgang **Spezialseifen** für sehr schmutzige Wäsche und Überkleider **Rostweg-ESWA** ist das handlichste Mittel, um rasch und sicher Rostflecken zu entfernen **Cristallwasser „ESWA“** reinigt alle Flecken von Fett, Öl, Farbe, Harz, Wagenschmiere

ESWA Dreikönigstr. 10 ZÜRICH
Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe
Maison d'achat pour buanderics suisses



Ventilatoren

Lütheizapparate
Staubluft-Filter
Anlagen für
Allgemeine Ventilation
Luftkonditionierung
Luftheizung und Trocknung
Späne- und Staubabsaugung
Farbdunstabsaugung
fabrizieren und installieren

Wanner & Co. A.-G. Horgen

Ihre Gäste...



werden es angenehm empfinden, wenn Sie ihnen den Zucker in unserer altbekannten hygienischen Verpackung servieren, wodurch er unberührt in ihre Hände gelangt. Es ist eine kleine Aufmerksamkeit, die bemerkt wird und sich daher bezahlt macht. Verlangen Sie noch heute Muster und Offerte.



Zuckermühle Rapperswil A.-G.
Fabriken in Rapperswil bei Aarau
und Eggenach bei Romanshorn

Hat

Ihr jetziges Speisefett diese Vorzüge?

Enthält es garantiert 15% Butter? Ist es von prächtig goldgelber Qualität und schön körnig? Hat es einen tiefen Schmelzpunkt? Ist es leicht verdaulich? Diese Vorzüge sind nämlich dem Vitag-Speisefett eigen, das nur Fr. 2.45 per kg. kostet. (Kessel von 10, 25 und 50 kg.) Gewiss wollen Sie kein Speisefett verwenden, das hinter andern zurücksteht, sondern Sie werden den Fabrikanten bevorzugen, der Ihnen für Ihr Geld am meisten bietet. Versuchen Sie deshalb das gute

Vitag-Speisefett

... ein Qualitätsprodukt zu einem Sparpreis!

Vita A.-G., Postfach Rämistr., Zürich

VA 1-0261 92



W. GOLDENBOHM ZÜRICH

Sanitäre Installationen
Warmwasserbereitungsanlagen
Technisches Bureau

DUFOURSTRASSE 47

TELEPHON 20.880 UND 24.775
TELEGR. GODECO ZÜRICH

Inserieren bringt Gewinn!



Réargente et répare

Couverts et Orfèvrerie d'hôtels aux prix les plus justes

Dépose

réellement le poids d'argent annoncé

Garantit

la parfaite adhérence de l'argent déposé

USINE A PESEUX (NEUCHÂTEL)
FILIALE DE CHRISTOFLE A PARIS



*für Glacés, Crèmes,
Poudings, Blancs
mangers, Eiskaffee,
Eis-Chocolade*

VANILLE/CHOCOLAT/MOKKA
HASELNUSSE/MANDEL/NOUGAT
PISTACHES/HIMBEER/ERD-
BEER/ANANAS/APRIKOSEN

Alleinige Fabrikanten:
Popp & Co., Basel 2

Tel. 43.848

Türvorlagen

grosse Auswahl,
moderne Muster Schoop & Co., Zürich

2 Gläser-zum Beispiel-



SO oder SO?

Der Unterschied fällt auf. Die Wahl wird Ihnen und Ihren Gästen nicht schwer. Peinlich sauberes Geschirr und Besteck, fleckenlos glänzende Gläser und Teller schafft Ihnen PER in kürzester Zeit. Mühelos, ohne bürsten und kratzen verschwindet jede Kruste und jeder Fleck. Spülen Sie auch ruhig mit PER die feinsten Gläser und Silbersachen, Sie werden Freude daran haben. Für 10 Liter heisses Wasser genügt 1 Esslöffel PER = 2 Rappen.

Ihre Wahl ist getroffen! **PER**

So oder so -

**Das eine bringt Aerger,
das andre macht froh!**



In finanzieller Hinsicht

hat mir die Universal grosse Ersparnisse eingebracht und ich wüsste heute nicht, wie ohne diese Putzmaschine auszukommen wäre... lautet ein anderes Urteil eines Restaurateurs.

Wenn dürfen wir Ihnen die Maschine einmal vorführen? Es kostet Sie nichts.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Tüchtige Vertreter gesucht!

*Eier konservieren...
Ja, aber nur mit Garantol!*

Die beste, einfachste u. billigste Methode, Eier einzulegen, wenn sie billig sind. Packungen für 120 bis zu 50.000 Eiern. Garantolster genügen selbst den Ansprüchen Ihrer verwöhntest. Kundschaft. Verlangen Sie Offerte durch Ihren gewohnten Lieferanten. Bezugsquellen-Sachweis durch: F. Ulmann-Extrand A.G. Zürich.

Aufzüge



Schweizerische

Wagons- & Aufzügefabrik A. G.

Schlieren-Zürich
Telephon 917411

**... aber gewiss,
nur bei Inserenten
kaufen!**



MODELL Nr. 293

Der unübertrefflich bequeme Sessel aus massiv gebogenem Holz, mit Rohrsitz und -Rücken

Er steht u.a. an folgenden Orten:
Rest. z. weissen Stab, Basel
Restaurant St. Peter, Zürich
Sport-Hotel Alteln, Arosa

Horgen-Glarus Stühle sind beste Schweizerarbeit



A.G. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS

in Horgen

Gegründet 1882 - Telephon Nr. 924 603

Revue-Inserate haben Erfolg!

Erstklassiges

BÜNDNERFLEISCH,

Rohess-Schinken, Luftgetr., ohne Bein,
Rohess-Schinken, Coburgerart,

**H. SALSICE, SALAMETTI, SALAMI,
MORTADELLA uso BOLOGNA**

liefert Ihnen prompt und zu stark reduzierten Preisen die altbekannte

Versand-Metzgerei Gebr. Kunz, Chur
Telephon 4.67.

**DAMEN-
REGENMÄNTEL**

LONDON - HOUSE

GRÖSSTES SPEZIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ FÜR ENGLISCHE REGENMÄNTEL
BAHNHOFSTRASSE 16 ZÜRICH BAHNHOFSTRASSE 16

**HERREN-
REGENMÄNTEL**